Bezugspreis für Sept. durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk. **Beilagen:** „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr) „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus). **Sonder-Ausgaben:** Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wochentäglich.
Redaktion und **Verlag** Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße. — Fernsprecher Nr. 2448 2449 und 2450.
Geschäftsstelle: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, Fernspr. Nr. 78. — Rheine, Emsstr. 34a, Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hüsgen, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstraße 5, Fernsprecher Nollendorf 883.

Morgen-Ausgabe.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster, sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg., Familienanzeigen 8 Pfg., bei Barzahl. 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr, sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Montag, den 19. September 1927

76. Jahrgang. Nr. 951

Der ungarisch-rumänische Streitfall.

Stresemann für Schiedsgerichtsbarkeit.

Genf, 17. Sept. Der Völkerbundsrat setzte heute nachmittag die Diskussion über den ungarisch-rumänischen Streitfall fort. Die Erklärung des Grafen Apponyi, daß Ungarn auf der Ernennung eines Ersatzrichters bestehe und den Vorschlag des Ratskomitees nicht annehmen könne, hat gegenwärtig rechtlich eine äußerst schwierige Lage geschaffen, da man sich keineswegs darüber klar ist, was geschehen soll für den Fall, daß Ungarn seine Weigerung aufrechterhält und der Völkerbund zu einer Annahme der Komiteevorschläge gelangt. Der Vorschlag des Ratskomitees geht im wesentlichen darauf hinaus, daß der gemischte ungarisch-rumänische Schiedsgerichtshof zu der Agrarreform als solcher nicht Stellung zu nehmen hat, dagegen darüber befinden soll, ob ungarische Optanten bei der Durchführung der Agrarreform schlechter gestellt worden sind als die rumänischen Staatsangehörigen.

Der rumänische Außenminister Titulescu wiederholte in längeren Ausführungen im wesentlichen das, was er bereits auf der Märztagung des Völkerbundsrates dargelegt hatte. Er erklärte, die Agrarreform in Rumänien sei eine politische Maßnahme, von deren Durchführung und Aufrechterhaltung der soziale Frieden in Rumänien abhänge. Jede Maßnahme, die die Agrarreform in Frage stelle, oder deren Durchführung abändere, würde eine Gefährdung des sozialen Friedens in Rumänien bedeuten. Nur durch die Agrarreform sei es Rumänien möglich gewesen, Osteuropa vor dem Bolschewismus zu retten. Der Rat könne auf Grund des Artikels 11 des Völkerbundspaktes alle Maßnahmen treffen, die zur Aufrechterhaltung des Friedens notwendig seien. Der Redner forderte zum Schluß Ungarn auf, sich der Entscheidung des Rates zu fügen.

Hierauf sprach der Berichterstatter über diese Frage, Außenminister Chamberlain. Er erklärte, die Entscheidung sei für das Ratskomitee die gewesen, ob ihr eine Überschreitung der Befugnis des gemischten Schiedsgerichtshofes vorgelegen habe. Dieser sei nach Auffassung des Komitees kompetent lediglich für eine Reihe fest umgrenzter Fragen, jedoch nicht für die Fragen, die die Souveränität eines Landes berührten. Die Anrufung des Haager Schiedsgerichtshofes, wie dies von Ungarn verlangt werde, sei infolge der Opposition Rumäniens nicht möglich. Chamberlain betonte, daß durch die Zurückziehung des rumänischen Schiedsrichters der gemischte Schiedsgerichtshof außer Funktion getreten sei. Eine Anrufung des Haager Schiedsgerichtshofes würde gegenwärtig einen Zeitverlust bedeuten. Das Ratskomitee sei zu der Auffassung gelangt, daß der gemischte Schiedsgerichtshof sich ausschließlich mit der Frage zu befassen habe, ob den ungarischen Optanten eine andere Behandlung bei der Durchführung der Agrarreform zuteil geworden sei als den rumänischen Staatsangehörigen. Es müsse jetzt geprüft werden, welches die richtige Interpretation der Bestimmungen des Vertrages von Trianon sei. Die ungarischen Optanten könnten seiner Auffassung nach keine bevorzugte Behandlung gegenüber den rumänischen Staatsangehörigen und den Ausländern fordern. Der Vertrag von Trianon schaffe keine privilegierte Stellung für die ungarischen Optanten bei der Durchführung der Agrarreform.

Nach Chamberlain nahm Paul Boncour [illegible] Streitfall. Stellung und erklärte, daß er dem Ratskomitees anschließe. Der Völkerbundsrat sei auf Grund der Bestimmungen des Artikels 11 des Völkerbundspaktes für die Aufrechterhaltung des Friedens verantwortlich und sei berechtigt, alle Maßnahmen zu treffen, um Konflikte zu vermeiden und den Frieden zu sichern.

Nach einer kurzen Pause nahm Reichsminister Dr. Stresemann das Wort, um in sehr eindringlicher und ernster Form eine Erklärung abzugeben, die im Sinne des letzten ungarischen Vorschlags die Einholung eines Rechtsgutachtens des Haager Internationalen Gerichtshofes bezweckt. „Wir sind einmütig in der Auffassung, so führte der Minister aus, „daß den Mitgliedern des Dreierkomitees aufrichtiger Dank für die intensiven und wertvollen Bemühungen gebührt, die sie in dieser schwierigen Angelegenheit aufgewendet haben, Bemühungen, die nicht vergeblich waren, wie immer auch die Entscheidung ausfallen wird. Bei meiner Stellungnahme will ich von den Schlußempfehlungen des Berichts zunächst absehen. Den vorhergehenden allgemeinen Empfehlungen kann ich mich in dem Sinne anschließen, daß sie eine rechtliche Basis für die Regelung des Konfliktes darstellen." Auf dieser Basis, so meinte der Minister weiter, könnten sich die Vertreter der beiden Parteien zusammenfinden, um die Empfehlungen des Berichts dem zuständigen Gericht als Grundlage für seine Entscheidung zu übermitteln. „Zu meinem Bedauern", so fuhr der Minister fort, „kann ich mich den Bedingungen am Schlusse des Berichts nicht in gleicher Weise anschließen. Die Ausführungen des Grafen Apponyi haben einen starken Eindruck auf mich gemacht, und ich bin der Ansicht, daß es nicht angängig ist, mit peremptorischen Bedingungen von uns aus den Parteien die Annahme eines Vorschlags aufzuzwingen. Der Schlußpassus des Berichts scheint mir in diesem Sinne den Bestimmungen des Trianon-Vertrages nicht gerecht zu werden. Er gewährt Handhaben für eine Verquickung von Recht und Politik, wie das der ungarische Vertreter ausgeführt hat. Der Rat kann, so glaube ich, seine Auffassung ausdrücken, aber er soll sie den Parteien nicht aufoktroyieren. Das wäre nur möglich, wenn die von ihm vertretenen Thesen nicht vom Rate selbst, sondern von einer richterlichen Instanz ausgingen. Ich würde deshalb, wenn die drei Thesen nicht von den Parteien freiwillig angenommen werden, es aufrichtig begrüßen, wenn der letzte Antrag des Grafen Apponyi angenommen würde, wonach der Rat zunächst noch ein Gutachten des Ständigen Haager Schiedsgerichtshofes einholen sollte. Wenn beide Parteien damit einverstanden sind, so würde dadurch vermieden, daß das Prinzip der Schiedsgerichtsbarkeit angetastet würde, auf das wir alle das größte Gewicht legen." Der Reichsminister wendete sich dann einigen Ausführungen Titulescus zu, in denen dieser auf die kurzen Sätze Bezug genommen hatte, die Dr. Stresemann im März als Ratsvorsitzender bei Behandlung der gleichen Frage gesprochen hatte. Er habe, so hob der Minister hervor, auch damals Wert auf die Anerkennung der großen Bedeutung der vorliegenden Entscheidung gelegt. Er verlas die betreffende Stelle aus dem Protokoll in englischer Sprache und stimmte Titulescu bei, daß es sich hier um ein Gebiet handele, bei dem eine Auseinandersetzung über die Abgrenzung der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit und die Tragweite nationaler Gesetze gefordert werde. Der Minister berief sich auf das Schlußwort Briands in der Vollversammlung, in dem dieser Frieden durch Schiedsgerichtsbarkeit gefordert habe. Der Kampf gegen den Krieg und der Aufbau dieser internationalen Gerichtsbarkeit erfordere die Unparteilichkeit derjenigen, die vor dem Gewissen der Welt und ihrem eigenen die Verantwortung für die Rechtsprechung tragen. „Ich hege deshalb", so führte der Minister weiter aus, „Besorgnis vor der Tragweite einiger Teile der heute gemachten Vorschläge. Ich bezweifle nicht, daß die Gefahr einer Revolution in Rumänien, wie das Herr Titulescu ausführt, unter Umständen gegeben ist; aber wir alle haben mit derartigen Möglichkeiten zu kämpfen gehabt, und der Gedanke der Schiedsgerichtsbarkeit würde schwer erschüttert, wenn auch das Lebensinteresse eines einzelnen Staates dagegengestellt würde. Hier liegen zwei außerordentlich wichtige Interessen im Wettstreit miteinander, von denen aber die Schiedsgerichtsbarkeit als das höhere anzusehen ist; sie darf nicht herabgedrückt werden. Damals haben mich dieselben Erwägungen nach dem beredten Plaidoyer des Herrn Titulescu veranlaßt, die Gedanken auszusprechen, die er zitiert hat und in denen die Besorgnis zum Ausdruck kam, daß wir im Rahmen dieses Streites an die Quelle des Rechtes selber rühren, auf dem der Völkerbund beruht."

Der Minister empfahl zum Schlusse noch einmal, indem er den Juristen Dank und höchste Anerkennung für ihre Mitwirkung aussprach, die Inanspruchnahme des Ständigen Haager Gerichtshofes, damit auch die letzte Möglichkeit des Rates, sich zu unterrichten, erschöpft sei und die moralische Macht des Bundes durch ein solches Verfahren gestärkt würde.

Der ungarische Delegierte, Graf Apponyi, sagte dem deutschen Außenminister in deutscher Sprache dafür Dank, daß er seinen Antrag auf Ueberweisung des ungarisch-rumänischen Konflikts an den Haager Schiedsgerichtshof unterstützt hat.

Der Präsident des Völkerbundsrates bemühte sich lebhaft, über Dr. Stresemanns Vorschlag eine Einstimmigkeit herbeizuführen. Während der Debatte fanden zwischen den einzelnen Ratsmitgliedern fortlaufend Besprechungen statt. In der Debatte äußerte sich Graf Apponyi noch einmal in dem Sinn, daß der Konflikt viel zu ernst sei, um sich in der Debatte in Einzelheiten zu verlieren. In heftigen Ausdrücken griff der rumänische Außenminister Titulescu die Haltung der ungarischen Regierung an und erklärte, er lehne alle weiteren Verhandlungen ab und beuge sich nur einem über Liquidationsfragen entscheidenden Schiedsgericht.

Darauf kam es zur Vertagung der Sitzung.

Ein Memorandum Dr. Beneschs zum ungarisch-rumänischen Streitfall.

w **Prag**, 17. Sept. Das Tschechoslowakische Pressebureau meldet aus Genf: Minister Dr. Benesch versandte an die Mitglieder des Völkerbundsrats ein Memorandum zur Verteidigung der Bodenreform bei Behandlung des ungarisch-rumänischen Konflikts, in dem er u. a. ausführt, daß die Bodenreform für die Länder Zentraleuropas eine Notwendigkeit geworden war. In der tschechoslowakischen Republik wurde sie im April 1919 Gesetz als noch nicht der genaue Wortlaut der Friedensverträge bekannt war, und es bestanden daher einige Bestimmungen in dem Gesetz, die mit den Friedensverträgen im Widerspruch standen. Die tschechoslowakische Regierung hat aber diese Bestimmungen niemals in Wirksamkeit gesetzt. Die Friedenskonferenz, sagt Dr. Benesch, brachte auf ausdrückliches Verlangen klar und deutlich zum Ausdruck, daß die Bestimmungen des Friedensvertrages nicht im Widerspruch mit den allgemeinen Bestimmungen des tschechoslowakischen Bodenreformgesetzes stehen, welches mit den Immobilien der Ausländer ebenso verfährt, wie mit den Immobilien der eigenen Staatsangehörigen. Wenn ein gemischter Gerichtshof die Kompetenz aussprechen würde, direkt oder indirekt zu erklären, daß die Durchführung des tschechoslowakischen Bodenreformgesetzes gegen die ungarischen Staatsangehörigen unzulässig ist, so würde dies die Einführung eines bevorzugten Regimes für die Ungarn bedeuten. Ein solches Regime liegt aber nicht im Geist und auch nicht im Text der Verträge. Eine solche bevorzugte Stellung, nämlich die Kompetenz eines gemischten Gerichtshofes in der Frage der tschechoslowakischen Bodenreform zuzulassen, wäre ein gefährlicher Grundsatz, den kein souveräner Staat annehmen könnte. Die tschechoslowakische Regierung könnte niemals eine solche Absurdität zulassen. In Wirklichkeit hat der gemischte Gerichtshof gemäß dem Friedensvertrag die Kompetenz, die ungarischen, österreichischen und deutschen Staatsangehörigen in sehr deutlich definierten Fällen zu schützen, wenn es sich um die Liquidation oder die Sequestration des Eigentums der erwähnten Staatsangehörigen handelt. Dr. Benesch erklärte weiter, daß der ungarisch-rumänische Gerichtshof, der sich als kompetent erklärt hat, seine Vollmachten überschritten habe.

Die Einweihung des Tannenberg-Nationaldenkmals.

Feierliche Erklärung des Reichspräsidenten gegen die Kriegsschuldlüge.

Hohenstein, 18. Sept (Drahtb.).

Auf den historischen Schlachtfeldern von Tannenberg unweit des Städtchens Hohenstein, auf denen vor nunmehr 13 Jahren unter Leitung Hindenburgs und Ludendorffs die entscheidende Schlacht geschlagen wurde, die Ostpreußen von den russischen Truppen befreite, ist aus freiwilligen Spenden aus allen Schichten des deutschen Volkes das Tannenberg-Nationaldenkmal errichtet worden. Auf den Höhen, auf denen während der entscheidenden Kämpfe ein großer Teil der deutschen Artillerie in Stellung gegangen war, ist das in Backstein erbaute und jetzt im Rohbau fertige Denkmal errichtet worden, das mit seinen wuchtigen Türmen und Verbindungsmauern weithin sichtbar ist.

Die Beteiligung an den heutigen Einweihungsfeierlichkeiten war trotz des regnerischen Wetters aus allen Teilen der Provinz Ostpreußen, darüber hinaus aber auch aus ganz Deutschland, überaus groß. Mit mehr als 30 Sonderzügen, mit Lastkraftwagen und Tausenden von Autos, zum Teil auch in Fußmarsch, waren die Militär- und Kriegervereine und zahlreiche sonstigen Verbände und Vereinigungen angerückt. Schon vom frühen Morgen an bewegten sich lange Marschkolonnen auf den Straßen von Hohenstein und Osterode nach dem Denkmalsplatz. Starke Aufgebote von Schutzpolizei sorgten für die reibungslose Abwickelung des Verkehrs. In acht langen Kolonnen, zu acht Gliedern gestaffelt, fanden die Vereine und Verbände südlich des Denkmals Aufstellung. Schon lange vor Beginn der eigentlichen Feier füllten sich auch die Tribünen und Plätze der Ehrengäste. Mit klingendem Spiel war inzwischen die Ehrenkompagnie vom 3. Inf.-Reg. III Osterode mit den alten Fahnen und Standarten der alten Regimenter, die an den Kämpfen um Tannenberg beteiligt waren, angerückt. Hinter der Ehrenkompagnie hatten Abordnungen anderer ostpreußischer Truppenteile Aufstellung genommen. Die Salutbatterie war an der Straße nach Königshuth aufgefahren.

Kurz nach 11 Uhr kündigten begeisterte Hochrufe das Nahen des Reichspräsidenten, Generalfeldmarschalls von Hindenburg, der von der Försterei Hohenstein ab von einem Reiterregiment begleitet worden war. Er fuhr im offenen Kraftwagen vor. Er wurde zuerst von Generalfeldmarschall von Mackensen und General Ludendorff begrüßt.

Zu der Einweihungsfeier

waren zahlreiche Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden erschienen, u. a. Reichskanzler Dr. Marx und Reichsinnenminister von Keudell als Vertreter der Reichsregierung, als Vertreter des durch Krankheit verhinderten Chefs der Heeresleitung der Befehlshaber vom Gruppenkommando I, Generalleutnant von Tschischwitz, der Kommandeur der 1. Inf.-Division, Generalleutnant von Eisebeck, der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Lohmeyer, [illegible] Von den Heerführern aus der Schlacht von Tannenberg sah man u. a. Generalfeldmarschall von Mackensen, die Generäle Ludendorff, von Morgen, von Francois und a. m.

Die Feierlichkeiten wurden durch den

Vorsitzenden des Tannenberg-Nationaldenkmals-Vereins, Generalmajor a. D. Kahns,

eröffnet, der die Gäste begrüßte und ihnen für ihr Erscheinen dankte. Besondere Worte des Dankes richtete er an die einstigen Führer in der Schlacht von Tannenberg und ihre Mitkämpfer vom letzten Armierungssoldaten bis zum ältesten General, in erster Linie an den Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg, der trotz der Bürde seines Amtes und der großen Anstrengungen, die die Fahrt ins Ostland und die Weihehandlung mit sich bringe, es sich nicht habe nehmen lassen, den Feierlichkeiten beizuwohnen. Das Denkmal solle eine Weihestätte werden, an der sich das ganze Volk einig und im festen Glauben an seine Zukunft zusammenfinde. Der Redner gab weiter dem Wunsche Ausdruck, daß, wie Tannenberg 1914 die Befreiung Ostpreußens aus bitterster Kriegsnot bedeutet habe, auch der heutige Tag zur befreienden Schicksalswendung für Deutschland werden und den Geist von Tannenberg 1914 im deutschen Volke wieder wecken und wachhalten möge in allen Zeiten. Die Ansprache klang aus in ein lebhaft aufgenommenes dreifaches Hurra auf den Geist und die Führer von Tannenberg.

Der Reichspräsident

erwiderte hierauf mit Worten des Dankes für den Willkommensgruß und gab seiner Freude Ausdruck, in kameradschaftlichem Geiste und Gedenken mit den Mitkämpfern und Befreiern der Provinz Ostpreußen zusammen zu sein. Dann fuhr der Reichspräsident mit erhobener Stimme fort:

„Das Tannenberg-Nationaldenkmal gilt in erster Linie dem Gedächtnis derer, die für die Befreiung der Heimat gefallen sind. Ihr Andenken, aber auch die Ehre meiner noch lebenden Kameraden, verpflichten mich dazu, in dieser Stunde und an dieser Stätte feierlich zu erklären:

Die Anklage, daß Deutschland Schuld sei an diesem größten aller Kriege, weisen wir, weist das deutsche Volk in allen seinen Schichten einmütig zurück. Nicht Neid, Haß oder Eroberungslust gaben uns die Waffen in die Hand. Der Krieg war uns vielmehr das äußerste, mit den schwersten Opfern des ganzen Volkes verbundene Mittel der Selbstbehauptung einer Welt von Feinden gegenüber. Reinen Herzens sind wir zur Verteidigung des Vaterlandes ausgezogen und mit reinen Händen hat das deutsche Heer das Schwert geführt. Deutschland ist jederzeit bereit, dies vor unparteiischen Richtern nachzuweisen!

In den zahllosen Gräbern, welche Zeichen deutschen Heldentums sind, ruhen ohne Unterschied Männer aller Parteifärbungen. Sie waren damals einig in der Liebe und Treue zum gemeinsamen Vaterland. Darum möge an diesem Erinnerungsmale stets innerer Hader zerschellen; es sei eine Stätte, an der sich alle die Hand reichen, welche die Liebe zum Vaterlande beseelt und denen die deutsche Ehre über alles geht. Mit diesen Wünschen wollen wir das Denkmal nachher weihen."

Im Anschluß hieran schritt der Reichspräsident die Front der Ehrenkompagnie ab, auf deren rechtem Flügel die Generalität des Wehrkreises Aufstellung genommen hatte.

Grüßend neigten sich vor dem Reichspräsidenten die Fahnen der Regimenter des 1., 17. und 20. Armeekorps. Hierauf fuhren unter den Klängen des Deutschlandliedes die Heerführer aus der Schlacht von Tannenberg mit dem Reichspräsidenten an der Spitze die Front der zahlreichen Verbände und Vereinigungen ab, die mit ihren Fahnen erschienen waren.

Hierauf folgte ein

Feldgottesdienst.

Zunächst sprach der evangelische Wehrkreispfarrer des Wehrkreises 1, Ludwig Müller, der u. a. darauf hinwies, daß es zum Kernstück deutsch-evangelischen Christentums gehöre, den Mut zur Wahrheit zu haben, zur Wahrheit gegen sich selbst, zur Wahrheit gegen das ganze Volk. Gebot der Stunde sei es, nicht nur die strahlenhellen Lichtseiten der deutschen Seele zu sehen, sondern auch ihre dunklen, schwarzen Schatten. Diese Stunde mahne jeden einzelnen, mit unerbittlichem Ernst zum Selbstbesinnen, zur Einkehr und zur Umkehr. Die Toten seien aus Liebe zur Heimat gefallen. Die Lebenden müsse die Liebe zur Heimat zusammenzwingen, daß sie Schulter an Schulter den Feinden ringsum und der Zukunft entgegentreten. Dieses Denkmal sei ein verkörpertes „Dennoch". Gerade Tannenberg sei der Beweis, daß nicht die Zahl allein entscheide, daß es letzten Endes die seelischen Kräfte seien, die das Unmögliche möglich machten. Es sei die größte Liebe, die die Selbstsucht überwinde und bei weitem alles, Leib und Leben, hingebe für die Freunde, für die Brüder, für das Volk. Das Beispiel selbstloser Pflichterfüllung, das Ihr Führer, [illegible] Tannenbergschlacht Ludendorff, das Ihr Führer, der Feldmarschall von Mackensen, gegeben habt, sei uns Vermächtnis. Mit Ludendorff rufe ich Euch zu: Ihr habt Euch bewährt, wie Ihr Euch immer bewähren werdet, wenn es gilt, Deutschland zu schützen!

Hierauf sprach der evangelische Wehrkreispfarrer des Wehrkreises 1, Ludwig Müller, der u. a. darauf hinwies, daß es zum Kernstück deutsch-evangelischen Christentums gehöre, den Mut zur Wahrheit zu haben, zur Wahrheit gegen sich selbst, zur Wahrheit gegen das ganze Volk. Gebot der Stunde sei es, nicht nur die strahlenhellen Lichtseiten der deutschen Seele zu sehen, sondern auch ihre dunklen, schwarzen Schatten. Diese Stunde mahne jeden einzelnen, mit unerbittlichem Ernst zum Selbstbesinnen, zur Einkehr und zur Umkehr. Die Toten seien aus Liebe zur Heimat gefallen. Die Lebenden müsse die Liebe zur Heimat zusammenzwingen, daß sie Schulter an Schulter den Feinden ringsum und der Zukunft entgegentreten. Dieses Denkmal sei ein verkörpertes „Dennoch". Gerade Tannenberg sei der Beweis, daß nicht die Zahl allein entscheide, daß es letzten Endes die seelischen Kräfte seien, die das Unmögliche möglich machten. Es sei die größte Liebe, die die Selbstsucht überwinde und bei weitem alles, Leib und Leben, hingebe für die Freunde, für die Brüder, für das Volk. Das Beispiel selbstloser Pflichterfüllung, das Ihr Führer, der Feldmarschall von Mackensen, gegeben habt, sei uns Vermächtnis. Mit Ludendorff rufe ich Euch zu: Ihr habt Euch bewährt, wie Ihr Euch immer bewähren werdet, wenn es gilt, Deutschland zu schützen!

Frankreich wünscht Rakowskis Abberufung.

tu **Paris**, 17. Sept. Wie der „Matin" mitzuteilen weiß, hat der heutige französische Ministerrat beschlossen, in der höflichen diplomatischen Form der Sowjetregierung bekannt zu geben, daß der russische Botschafter in Paris, Rakowski, nicht mehr persona grata sei und daß es daher der französischen Regierung angenehm wäre, wenn er so schnell als möglich durch eine andere Persönlichkeit ersetzt würde. Die französische Regierung glaubt, daß ein derartiger Wechsel auf dem Pariser Botschafterposten die Verhandlungen über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen Frankreich und Rußland günstig beeinflussen werde. Weiterhin glaubt der „Matin" zu wissen, daß Rakowski persönlich dieser Wunsch des französischen Ministerrates ausgesprochen wird.

Briand wieder in Genf.

Genf, 18. Sept. Außenminister Briand ist heute abend um 8 Uhr aus Paris nach Genf zurückgekehrt. Er wird an der morgigen Vormittagssitzung des Völkerbundsrates teilnehmen, während Paul Boncour Frankreich in dem Abrüstungsausschuß der Vollversammlung vertreten wird.

Deutsches Reich

Schiedsspruch über die Anrechnung der Liquidationsentschädigungen auf Reparationskonto.

‡ **Berlin**, 17. Sept. Das Schiedsgericht für die Auslegung des Sachverständigenplanes hat in seinem Spruch vom 29. Jan. d. Js. die Frage der Anrechnung der von Deutschland wegen der Liquidation des deutschen Eigentums zu zahlenden Entschädigungen auf die Jahresleistungen verneint. In diesem Spruch ist aber darauf hingewiesen, daß die Frage offen bleibe, ob Gutschriften, welche Deutschland nach dem 1. September 1924 für den Wert des liquidierten deutschen Eigentums gegeben worden sind, oder künftig gegeben werden, von den Jahresleistungen abzuziehen sind. Diese Frage und die im Zusammenhang hiermit stehenden Einzelfragen sollen nunmehr geklärt werden. Dadurch wird endgültig festgestellt werden, welche Möglichkeiten sich für eine Bereitstellung von Entschädigungsbeträgen aus den Jahresleistungen noch bieten. Demgemäß ist nunmehr ein Schiedsvertrag mit der Reparationskommission abgeschlossen worden, der das neue Schiedsverfahren vor dem Auslegung-Schiedsgericht einleitet.

Aus der Stadt.

Münster, 19. September.

♱ **Primizfeier.** Am Sonntag fand in der St. Mauritzkirche das feierliche Primizhochamt des Neupriesters Bruno Bitter statt. Der Primiziant wurde in feierlicher Prozession von Schulkindern und der Pfarrgeistlichkeit von der Pastorat abgeholt und in die Kirche geleitet. Die Festpredigt hielt der Primiziant. Die einigen Monaten wird er in die Heidenmission nach Japan reisen.

♱ **Von der Universität.** Der Oberarzt Dr. med. Walter Gräwinghoff ist von der Medizinischen Fakultät der Universität Münster als Privatdozent für das Fach der Kinderheilkunde und Röntgenkunde der Kinderkrankheiten zugelassen worden.

☉ **Der Westfälische Provinzialausschuß** hat in seiner am letzten Donnerstag in Dortmund abgehaltenen Sitzung u. a. beschlossen, dem Westfälischen Komitee für Naturdenkmalspflege wie im Vorjahre eine Beihilfe von 5000 Mark zu bewilligen, außerdem für die in den Tagen vom 25. bis 27. Oktober zu Dortmund stattfindende Hengstehauptförung die Mittel zur Beschaffung eines Ehrenpreises der Provinz bereit zu stellen.

≙ **Störungen im Telephonbetrieb.** Das Telegraphenamt teilt uns mit: Bei den Erdarbeiten auf der Warendorfer Straße ist der Zementkanal der Post mit dem darin liegenden Kabel zerschlagen worden. Infolgedessen ist ein großer Teil der Anschlüsse im Mauritzviertel unterbrochen. Die Instandsetzungsarbeiten sind im Gange. Aufnahme des Betriebes voraussichtlich Dienstag früh.

♱ **Sperrung der Salzstraße.** Wie die Polizeiverwaltung im Anzeigenteil bekannt gibt, ist von Montag, den 19. dieses Monats ab wegen des zweigleisigen Ausbaues der Straßenbahn die Salzstraße für jeglichen Verkehr gesperrt. Die Einzelheiten sind aus der Bekanntmachung zu entnehmen.

♱ **Der Flug des „Pirol"** zum Rheinischen Flugturnier nach Köln wurde am Samstag durch das ungünstige Wetter gestört. Zunächst wurde in Düsseldorf eine Auswechselung des Betriebsstoffes nötig, da das in Münster eingetankte Benzin sich als verschmutzt erwies und Motorstörungen verursachte. Mittlerweile hatte sich das Wetter so verschlechtert, die Wolken hatten sich so tief verlagert, daß der „Pirol" sowohl wie alle anderen auf dem Wege nach Köln sich befindenden Flugzeuge bis auf die Fliegerstaffel des D. L. V. von dem Pendelflug zwischen Köln und Bonn Abstand nehmen mußte und direkt nach Köln flog, womit er für den Pünktlichkeits-Wettbewerb ausschied, für den goldene, silberne und bronzene Plaketten verteilt wurden. Die Veranstaltungen am Sonntag litten — wie uns aus Köln gemeldet wird — arg unter der Ungunst des Wetters. Statt der 26 waren nur 14 Flugzeuge am Start, darunter 4 Klemm-Daimler, 1 Schwalbe, 1 Messerschmidt, 1 Fokker und die 7 Flugzeuge der Fliegerstaffel. Im Ab- und Aufmontierungswettbewerb — es handelte sich darum, die Flugzeuge abzumontieren, durch ein Hallentor zu schieben und wieder startbereit zu machen — erzielte der Pilot des „Pirol", Herr Seelbach, von Herrn Fr. Hessing jun. trefflich unterstützt, 63 Punkte. Die gleiche Punktzahl erreichte Herr Riedinger-Ebingen (ebenfalls Klemm-Daimler), so daß der 1. und 2. Preis zusammengelegt und gleichmäßig verteilt wurden. Beim Luftrennen über eine Dreieckstrecke von 10 Kilometer Länge, die mehrmals zurückgelegt werden mußte, erhielt Weller-Aachen den 1., Riedinger-Ebingen den 2. und Seelbach-Münster den 3. Preis. Der Orientierungswettbewerb fiel wegen des schlechten Wetters aus. — Die Luftfahrtvereinigung Münster kann mit dem ersten Ausflug des „Pirol" zufrieden sein. Auch Herrn Seelbach kann man zu dem Erfolg beglückwünschen. Wer Gelegenheit gehabt hat, das Training des Herrn Seelbach und Hessing jun. auf der Loddenheide zu sehen, wie sie es in der Ab- und Aufmontierung auf 20 Minuten brachten, gönnt ihnen den Erfolg.

Reichsgesetzliche Unfallversicherung von Kraftfahrzeughaltungen. Im eigenen Interesse aller Beteiligten wird darauf hingewiesen, daß nicht nur die gewerbsmäßigen, d. h. lohnfuhrmäßigen, sondern auch alle nicht gewerbsmäßig betriebenen Kraftfahrzeughaltungen, Kutschgespann- und Reittierhaltungen (hierher gehören auch private Rennställe) der reichsgesetzlichen Unfallversicherung unterliegen, sofern hierbei Arbeitnehmer, wie selbstfahrende Angestellte (z. B. Reisende), Kraftwagenführer, Mitfahrer, Wagenreiniger, Kutscher, Pferdepfleger, Trainer, Hockeys, Stall-Leute oder sonstiges Bedienungspersonal, wenn auch nur gelegentlich oder zeitweise, beschäftigt werden. Nicht gewerbsmäßig gehalten werden alle Kraftfahrzeuge (Kraftwagen sowohl als Motorräder), Kutschgespanne und Reittiere, die zu privaten, sportlichen, geschäftlichen oder beruflichen Zwecken Verwendung finden. Die Halter solcher Fahrzeuge oder Pferde haben bei Vermeidung von Ordnungstrafen bis zu 1000 Mark, ihre Haltungen binnen einer Woche nach Inbetriebnahme der Kraftfahrzeuge usw. bei der zuständigen Genossenschaft für die Reichsunfallversicherung der Fahrzeug- und Reittier-Haltungen (Berufsgenossenschaft Nr. 68) in Berlin SW. 11, Kleinbeerenstraße 25 durch Vermittlung des hiesigen Städtischen Versicherungsamts, woselbst auch die dazu erforderlichen Formulare zu haben sind, anzumelden. In zweifelhaften Fällen können sich die Fahrzeughalter auch direkt an die Berufsgenossenschaft mit der Bitte um Auskunft wenden. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die allgemein üblichen Haftpflicht-, Unfall-, Kasko-

wärts-Versicherungen bei privaten Versicherungsgesellschaften in keinem Falle von der Reichsunfallversicherung befreien.

✠ Zusammenkunft der ehem. Angehörigen des 4. Lothr. Feldartillerie-Regiments.

Samstag und Sonntag hielten die ehemaligen Angehörigen des 4. Lothr. Feldart.-Rgts. 70 in Münsters Mauern ihre erste große Wiedersehensfeier nach dem Kriege ab. Die Standorte des Regiments waren die Garnisonen Metz und Mörchingen. Gern wären die Krieger in ihrer alten Soldatenheimat zusammengekommen: aber die ist ihnen durch den Friedensvertrag verschlossen. Da die meisten Angehörigen des Regiments Westfalen sind, wählte man die Hauptstadt Münster zur Zusammenkunft. Es haben sich 400 ehemalige Krieger zu dieser Tagung gemeldet. Eröffnet wurde sie am Samstag nachmittag im Gertrudenhof durch den Vorsitzenden Major Hartmann, Essen, der zunächst hauptsächlich die internen Angelegenheiten, wie Organisation usw. erledigte. Abends fand im selben Lokale ein gemütliches Beisammensein statt. Neben musikalischen Darbietungen der Regimentskapelle hielt Oberst Eitner eine von Liebe und Anhänglichkeit an das alte Regiment getragene Ansprache an die Kameraden. Der eigentliche Festtag war der Sonntag. Leider wurde die Feier durch das schlechte Wetter arg beeinträchtigt. Morgens fand im Schloßgarten ein Feldgottesdienst statt, dann erfolgte der Marsch zur Kaserne. Hier fand die Parade statt. Am Sonntag nachmittag bewegte sich der Festzug unter Vorantritt der Artilleriekapelle durch die Straßen der Stadt zum Gertrudenhof, wo die eigentliche Feier stattfand.

Aus den Provinzen.

✠ **Castrop-Rauxel**, 16. Sept. (Unausrottbarer „Scherz".) Es ist noch nicht genug Unheil infolge des heimlichen Wegziehens von Stühlen, auf die Personen sich gerade setzen wollen, angerichtet worden. Immer und immer wieder wird der „Scherz" gemacht. Hier fiel ihm jetzt in einer Wirtschaft der Maurer J. zum Opfer. Als er vom Austreten wieder an den Biertisch kam und sich auf seinen Stuhl niederlassen wollte, zog ihm ein Kollege den Stuhl weg. J. schlug hin, erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

○ **Essen**, 17. Sept. (Folgenschwerer Zusammenstoß.) Im Stadtteil Essen-West ereignete sich in den späten Nachmittagstunden ein schweres Unglück. Ein Motorradfahrer stieß in voller Fahrt mit einem Pferdefuhrwerk zusammen. Während der Motorradfahrer sofort getötet wurde, mußte sein Mitfahrer mit schweren Verletzungen den Städtischen Krankenanstalten zugeführt werden. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet. Wie wir auf Anfrage hören, hat der schwerverletzte Mitfahrer eine lebensgefährliche Kopfverletzung mit einer Gehirnerschütterung erlitten. Man hofft, ihn am Leben zu erhalten. Im Augenblick ist jedenfalls sein Zustand nicht besorgniserregend.

○ **Remscheid**, 16. Sept. (Verhaftung wegen Unterschlagung.) Der langjährige Obersekretär der hiesigen Städtischen Sparkasse wurde heute wegen Verdacht der Unterschlagung von Amtsgeldern verhaftet. Die Höhe der unterschlagenen Summe soll 22 000 Mark betragen.

Aus der Grafschaft Bentheim.

☆ **Nordhorn**, 17. Sept. (Bürgervorsteher-Sitzung.) Eingangs der Sitzung konnte der Bürgermeister ein Schreiben des Regierungspräsidenten verlesen, in dem mitgeteilt wird, daß der Stadt Nordhorn zur selbständigen Verwendung des für die Neubautätigkeit bestimmten Anteils am örtlichen Hauszinssteueraufkommen an Stelle des Kreises Bentheim zugestanden wird. Da die Mittel für das Rechnungsjahr 1927 bereits verteilt sind, beginnt die eigene Verwendung vom 1. April 1928. Die noch nicht eingetragenen Hypotheken werden zugunsten der Stadt Nordhorn eingetragen. Durch den notwendig werdenden Ausbau des Wasserwerks muß der Wasserpreis erhöht werden. Im Durchschnitt beträgt die Erhöhung für den Haushalt im Jahre 4.20 Mark. Einstimmig wurde nach kurzer Debatte die Erhöhung angenommen. Das Städtische Gaswerk wird nicht nach seiner Leistungsfähigkeit ausgenutzt. Es soll versucht werden, den Absatz zu erhöhen durch die Versorgung Denekamps mit Gas. Dem Gaswerk soll eine Eisfabrik angegliedert werden. Die Benennung des Siedlungsgebietes hinter der Eisenbahn in dem ehemaligen Frensdorf Neu-Berlin soll wieder im amtlichen und postalischen Verkehr mit Nordhorn-Frensdorf bezeichnet werden. Diese Zufallsnamen sind schrecklich und jeder sollte am Verschwinden mitwirken. Die neuen Siedlungen in Nordhorn-Frensdorf und die sonstigen neuen Viertel sollen einheitlich bezeichnet werden von Blumen, Mädchennamen, Städten, Schlachten usw. So sollen die Siedlungsstraßen im Nordhorn-Frensdorf nach Blumen benannt werden, und zwar von der Aufbauschule bis zum Zollamt durchgeführt. Die Kanzlerstraße verschwindet. Die Gerhardstraße soll von der Brücke bis zum Wohnhaus des Dr. Müller gehen. Beim Punkt „Verschiedenes" wurde der Schlachthausneubau wieder angeregt. Der Neubau soll in Erwägung gezogen werden. Zu den Wintermonaten soll der Beleuchtung der Straßen nähergetreten werden, und an den Stellen, wo die Beleuchtung notwendig wird, neue Lampen angebracht werden.

Vermischtes.

* **Zwei neue Fernsprechkabel Berlin—Budapest.** Berlin, 17. Sept. Zwischen Berlin und Budapest sind soeben zwei neue Fernsprechkabelleitungen in Betrieb genommen worden. Die neuen Leitungen, die für den deutsch-ungarischen Fernsprechverkehr von größter Bedeutung sind, führen vollständig unterirdisch von Berlin über Nürnberg—Passau—Linz nach Wien, wo sie in das soeben angelegte Fernkabel Wien—Budapest übergehen.

* tu **Der Eisenbahnunfall bei Goldstein.** Frankfurt a. M., 18 Sept. Die Entgleisung des Mainz—Frankfurter D-Zuges bei Goldstein ist auf einen Achsenbruch zurückzuführen. Die Zahl der Verletzten beträgt erfreulicherweise nicht, wie zuerst gemeldet wurde, 15, sondern nur 9, darunter ein Schwerverletzter. Die Aufräumungsarbeiten sind bereits beendet.

* **Verhaftung eines ungetreuen Rechtsanwalts.** Frankfurt a. M., 16. Sept. Der Rechtsanwalt und Notar August Müller, der bis zum Kriegsende im Elsaß wohnhaft war, wurde wegen Unterschlagung und Untreue im Amt verhaftet. Müller, der bereits aus dem Anwaltsstand ausgeschieden ist, wird zur Last gelegt, sich an verschiedenen, Elsaß-Lothringern zustehenden Geldern vergriffen zu haben.

* ☆ **Zur Mordaffäre Rosen.** Breslau, 17. Sept. Die Hypnotisierung der Wirtschafterin Neumann durch Sanitätsrat Dr. Flateau wurde am Freitag nachmittag in Berlin vorgenommen. Das Medium wurde etwa eine halbe Stunde lang in einen Trance-Zustand versetzt und dgab auf Fragen Antwort. Über die angeschnittenen Vorgänge in der Mordsache erzählte die Wirtschafterin im Trancezustand die Erinnerungen. Die Schilderungen des Mediums sollen kriminalistisch wertvolle Aufschlüsse ergeben haben. Rechtsanwalt Dr. Salz-Breslau hat der Sitzung beigewohnt. Wie die Blätter hierzu melden, blieb Frau Neumann im hypnotischen Schlaf bei den Angaben, die sie immer und immer wieder bei ihren Vernehmungen gemacht hat, daß sie an dem Mord keinen Anteil habe. Interessant ist, daß sie in der Hypnose nicht danach gefragt wurde, ob sie die Tat begangen habe. Der Arzt beschränkte sich auf Fragen nach den Vorgängen, die er stets dann einwarf, wenn Frau Neumann in ihrer Erzählung stockte. Keine ihrer Aussagen stehen im Gegensatz zu den Behauptungen, die sie im wachen Zustand aufgestellt hat.

* **Wieder im Faltboot über den Kanal.** Paris, 17. Sept. Gegenüber den Meldungen eines Teiles der Morgenblätter aus Boulogne sur Mer, wonach zwei junge Sportsleute, der Österreicher Klausmeyer und der Schweizer Wehrle, die gestern eine Faltbootfahrt über den Kanal unternommen hatten, ertrunken seien, läßt der „Matin" sich aus London berichten, daß die Faltbootfahrer gestern abend nach achtstündiger Fahrt wohlbehalten in der St. Margeret's Bucht zwischen Deal und Dover eingetroffen sind.

* **12 000 Ballen Baumwolle verbrannt.** Manchester, 16. Sept. Durch ein riesiges Schadenfeuer fielen 12 000 Ballen Baumwolle den Flammen zum Opfer.

Fünf jugoslawische Militärflieger tödlich abgestürzt.

Belgrad, 18. Sept. In Cattaro ist ein Wasserflugzeug mit 5 Mann Besatzung infolge Motordefektes verunglückt. Das Flugzeug fiel kaum fünf Meter vom Ufer entfernt ins Wasser, stieß auf einen Felsen und zerschellte. Alle fünf Insassen sind tot.

Ein neues Seebeben an der Küste der Krim.

* tu Kowno, 17. Sept. **Aus Moskau wird gemeldet, daß ein neues Seebeben an der Südküste der Krim ausgebrochen sei. Nach hier eingetroffenen Nachrichten sind über 40 Fischerboote umgekommen. Außerdem sind zwei Handelsschiffe auf der Fahrt nach Odessa und Sewastopol untergegangen. Die Menschenopfer werden mit 200 beziffert.**

Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare hat an die Bevölkerung einen Aufruf erlassen, der die Bevölkerung zur Wahrung der Ruhe auffordert und ihnen die Hilfe der Regierung verspricht. Die russischen Manöver der Schwarz-Meer-Flotte wurden trotz des Erdbebens fortgesetzt. Heute haben auch Erdstöße in der Nähe von Odessa und Charkow stattgefunden.

10. Hauptversammlung der Kommunalpolitischen Vereinigung der Deutschen Zentrumspartei.

≙ **Köln**, 18 September.

Gestern begann in den Räumen des Zoologischen Gartens die diesjährige und zehnte Hauptversammlung der Kommunalpolitischen Vereinigung der Deutschen Zentrumspartei e. V., die gleichzeitig verbunden ist mit der Einweihung des eigenen Hauses. Die Bedeutung der Tagung liegt vor allem auf den Referaten, die die verschiedensten Gebiete der Selbstverwaltung der Kommunen und Kreise behandeln. Im Vordergrund der diesjährigen Beratungen stehen vor allem die Frage des ehrenamtlichen Vertreters im Dienste der Kommune und des Kreises, die verschiedensten finanziellen Fragen der Gemeinden und andere Fragen, die im Kampfe um die Selbstverwaltung eine besondere Bedeutung besitzen. Die Zahl der gestern bereits eingetroffenen Mitglieder und Delegierten zeigt deutlich das große Interesse, das diesen Fragen entgegengebracht wird, so daß zu erwarten steht, daß auch diese Tagung ihre Früchte zeitigen wird, ähnlich den vergangenen, in denen ein ständiger Aufschwung der Kommunalpolitischen Vereinigung festgestellt werden konnte.

Am Vormittag fanden je eine Sitzung des Hauptvorstandes der Kommunalpolitischen Vereinigung und des Vorstandes des Bundes der Förderer statt.

Am Nachmittag fand die Sondersitzung für die Kommunalpolitik im Landkreise ihre Einleitung in einer Besprechung der Kreisdeputierten, in denen Kreisdeputierter, Verleger Peter Hensen-Godesberg, die verschiedensten Fragen kennzeichnete, soweit sie die Stellung der Kreisdeputierten betreffen. Die zahlreich anwesenden ehrenamtlichen Vertreter brachten aus der großen Fülle ihrer täglichen Erfahrungen eine große Reihe von Fragen zur Aussprache, die sich mit der tatsächlichen Stellung des Kreisdeputierten befaßten. Sie fanden ihren Niederschlag in einer Entschließung, die der anschließenden Sondersitzung für Kommunalpolitik im Landkreise zur Annahme vorgeschlagen werden sollte.

In der sich anschließenden Sondersitzung nahm dann Kreisdeputierter Verleger Peter Hensen-Godesberg das Wort zu einem Referate, in dem er rein sachlich Stellung nahm zu dem Thema: „Der Kreisdeputierte in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft".

Der mit lebhaftem Beifall aufgenommene Vortrag, der reiches Material aus der Praxis schöpfte, führte zur einstimmigen Annahme folgender Entschließung:

„Die auf Einladung der Kommunalpolitischen Vereinigung zu deren 10. Hauptversammlung in Köln zahlreich versammelten Kreisdeputierten und sonstigen Vertreter der Selbstverwaltung in den Landkreisen sprechen sich einstimmig dagegen aus, daß mehr und mehr die Stellvertretung des Landrates durch den Regierungsassessor erfolgt. Sie sehen diese Stellvertretung weder als zweckmäßig noch als gesetzlich an. Sie fordern, daß der gesetzmäßige Zustand (§ 31 der Rheinischen und Westfälischen Kreisordnung) nach dem in der Regel der Kreisdeputierte die Stellvertretung ausübt, wieder hergestellt wird und der Regierungsassessor als Hilfsarbeiter des Landrates oder seines Stellvertreters betrachtet wird; sie weisen insbesondere darauf hin, daß sich die Stellvertretung durch den Deputierten während der Ruhrbesetzung außerordentlich bewährt hat und auch durchweg ausgeübt wurde. Die Versammelten geben der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß auch in der neuen Kreisordnung Bestimmungen in diesem Sinne enthalten sind."

Weitere Vorträge hielten Pfarrer Jansen-Lammersdorf über das Thema „Die ehrenamtlichen Vertreter im Landkreistag" und Landrat Dr. Mertens-Essen über „Die Verteilung der Kreisumlagen".

Die überaus sachlich verlaufene Sitzung fand nach einer kurzen Aussprache mit dem Referat des Herrn Landrats Mertens-Essen ihren Abschluß. Sie kennzeichnete klar und deutlich den festen Willen der Kreisdeputierten, in dem ihnen zugewiesenen Aufgabengebiet der Selbstverwaltung voll und ganz nicht nur der Würde, sondern auch der Würde entsprechend zu arbeiten. Sie lehnten es einstimmig ab, nur formalrechtlich einen Titel zu führen, sondern auch getragen von dem Verantwortungs- und Pflichtgefühl der Bevölkerung gegenüber zu wirken und so, das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Ganz besonders wurde es als unverständlich aufgefaßt, daß man von Regierungsseite aus anscheinend übersieht, daß damals in der größten Notzeit die Kreisdeputierten sich ohne Rücksicht auf Familie und Beruf für die Bevölkerung einsetzten, als kaum irgendein Regierungsassessor zum Ausfüllen dieser Posten vorhanden war. Einmütig brachte man die Erwartung zum Ausdruck, daß die Regierung den gerechten Forderungen der Selbstverwaltung Rechnung trägt.

Gleichzeitig fand eine Sondersitzung der weiblichen Kommunalpolitiker statt, in der Fräulein Studienrätin Müller-Münster i. W. das Thema „Wir und das Kino" behandelte, während in einer weiteren Besprechung Stadtverordnete Dr. Busse-Krefeld über „Theaterpolitische Fragen" referierte.

Die Diskussion über den Vortrag von Frl. Müller unterstützte im wesentlichen die Ausführungen der Rednerin. Einen breiten Raum in den Erörterungen nahm die Frage der Kontrolle und Zensur ein. Dagegen wurde auch auf die ungeheuren Schwierigkeiten, die die Zusammenarbeit mit Presse und Kinobesitzern ergeben, hingewiesen. Man forderte einmütig weitestgehende gesetzliche Maßnahmen und Verfügungen, um eine Handhabe für die Arbeit zu haben, die auf diesem Gebiete geleistet werden muß.

Im Anschluß an das Referat von Frl. Dr. Busse, das mit außerordentlicher Sachlichkeit und großem Fleiß erstattet wurde, machte Generaldirektor Esch-Köln interessante Mitteilungen über die Theaterpolitik der Stadt Köln. Er stimmte im allgemeinen den Ausführungen der Referentin zu. Ein Einfluß auf die Ausgestaltung des Theaters könne insbesondere dadurch gewonnen werden, daß man mit den Nachbarfraktionen enge Fühlung nimmt zur Aufstellung gemeinsamer Grundlinien. Auch sei es zweckmäßig, in enger Fühlung mit dem Intendanten und in gutem Verhältnis mit der Kritik zu stehen. Das städtische Theater müsse allen Weltanschauungen dienen, die Grenze müsse aber da gezogen werden, wo die Moral des anständigen Menschen aufhört. In der weiteren Diskussion, an der u. a. auch Regierungspräsident Elfgen teilnahm, wurde auch die Forderung aufgestellt, daß man das Theater wieder dem Volke näher bringen müsse. Man müsse das Volk wieder befähigen, das Theater wieder mit geistigem Gewinn zu besuchen. Diese Erziehung zum Theater sei eine der wichtigsten Aufgaben der katholischen Vereine. Auch durch die Kritik könne eine erzieherische Beeinflussung ausgeübt werden. Notwendig sei aber eine Vergeistigung der Kritik. Auch über die Finanzierung der Theater, über die Anstellung der Intendanten, über die Zusammensetzung und Arbeitsweise der Theaterausschüsse wurden interessante Mitteilungen gemacht.

Am Abend fand im Zoologischen Garten ein Begrüßungsabend statt.

Eisenkanzler gewinnt das Deutsche Saint Leger.

Otto Schmidt reitet seinen 999. Sieg.

ks. **Berlin**, 18. Sept. (Eig. Drahtb.) Viel hätte nicht gefehlt, und die Entscheidung des deutschen Saint Leger auf der Grunewaldbahn wäre gänzlich ins Wasser gefallen. Erst sehr spät klärte sich das Wetter etwas auf. Ein äußerer Erfolg, der der Bedeutung des Tages entsprochen hätte, konnte aber nicht mehr erzielt werden. Dazu kam, daß das St. Leger Mittelpunkt eines Programms war, das nur wenig dem Geschmack des Publikums Rechnung trug. In allen Rennen, das Hauptrennen nicht ausgenommen, fielen die Felder ins Jahres. Der Stall Oppenheim, der auf den Start von Oleander unfreiwilligerweise verzichten mußte, bot den Derbysieger Mah-Jong unter Varga und Wanderer unter Ludwig auf, die Weiler Farben trug Fockenbach, während Eisenkanzler unter Otto Schmidt startete. Leider entsprach der Verlauf der Rennen längst nicht den gehegten Erwartungen, denn Mah Jong lief unter seiner sonstigen Form und besetzte einen mäßigen dritten Platz hinter Eisenkanzler und seinem Stallgefährten Wanderer. Vom Fleck weg hatte Eisenkanzler vor Fockenbach und Mah Jong die Führung inne. In gleichmäßig scharfer Fahrt ging es so bis in die Gerade. Hier stieß Wanderer vor und lag bald kurz am Gurt mit Eisenkanzler. Ein hinreißendes Finish setzte nun ein. Otto Schmidt und Ludwig taten ihr Möglichstes, die Pferde kämpften mit unendlicher Treue und schwankten dabei auf dem tiefen Geläuf vor Müdigkeit hin und her, wobei eine Kollision nicht ausblieb. Etwa 100 Meter vor dem Ziel hatte Schmidt seinem Pferde einen kleinen Vorteil verschafft, und unter brausendem, anhaltendem Beifall warf er Eisenkanzler als Ersten durchs Ziel. Als Nachspiel folgte ein unnötiger Protest wegen Behinderns, der gerechterweise der Ablehnung verfiel.

Otto Schmidt, auf dessen Konto der Sieg von Eisenkanzler in erster Linie kommt, hatte wieder einmal einen ganz großen Tag. Vorher war er mit Leichte Isabel, Palamedes und Meton siegreich gewesen. Mit Eisenkanzler steuerte er den 999 Sieger in seiner an Erfolgen so reichen Laufbahn. Eigentlich wäre dies sein 1000 Sieg, wenn man ein nichtöffentliches Rennen in Frankfurt a. M. hinzurechnet.

Die einzelnen Rennen brachten folgende Ergebnisse:

Dahlmann-Rennen. 2800 Mk., 1000 Meter. 1. Kleefelds Leichte Isabel (O. Schmidt), 2. Zigeunerin, 3. Rotenstein. Tot. 31, Pl. 15, 11. Unpl. Rothänder, Armbruster, Latona.

Wahlstatt-Rennen. 5200 Mk., 2000 Meter. 1. Weinbergs Palames (O. Schmidt), 2. Ostrau, 3. Senow. Tot. 23, Pl. 13, 17. Unpl. Waldprinzessin.

Nachenputzer-Rennen. 5200 Mk., 2400 Meter. 1. Seidlitz Patrizier (Ludwig), 2. Schneewittchen, 3. Himalaya. Tot. 18. Drei liefen.

Hammurabi-Rennen. 5200 Mk., 1400 Meter. 1. Weinbergs Meton (O. Schmidt), 2. Liederkranz, 3. Heluan. Tot. 16, Pl. 11, 12. Unpl. Negro.

Deutsches Saint Leger. 40 000 Mark, 2800 Meter. 1. Hönwalds Eisenkanzler (O. Schmidt), 2. Wanderer, 3. Mah Jong. Tot. 31, 18, 21. Unpl. Fockenbach.

Zenith-Rennen. 3900 Mark, 1000 Meter. 1. Butzkes Beluga (Dreißig), 2. Fürstenruf, 3. Status. Tot. 175, Pl. 25, 16, 15. Unpl. Rheinsonne, Oktave, Locusta, Sturmbraut.

Laurin-Rennen. 2700 Mk., 1600 Meter. 1. Blatts Pedro (Göbl), 2. Mondnacht, 3. Grosa. Tot. 53, Pl. 19, 29, 15. Unpl. Tannkönig, Menes, Veleda, Ad hoc.

*

Die Gelsenkirchener Trabrennen.

Gelsenkirchen, 18. Sept. (Eig. Drahtb.) Die heutigen Trabrennen brachten einige interessante Momente. Im Jugendpreis (Zuchtrennen) stellten sich 11 Zweijährige dem Starter. Sieger blieb überraschenderweise Bültmanns Manifesto, der eine Siegquote von 123:10 erbrachte. Eine weitere Überraschung gab es im Preis von Schellenberg, in dem O. Pietschs Veilchen von Weimar als Erste durchs Ziel ging. Das Pferd brachte seinen Wettern 302:10 ein. Im übrigen waren die Favoriten nicht vom Glück begünstigt, was zweifellos darauf zurückzuführen ist, daß das Geläuf infolge des andauernden Regens sehr schwer war. Die einzelnen Ergebnisse sind folgende:

Preis von Achternberg. 1000 Mk. 2000 Meter. 1. H. Dahmens Prachtkerl (Ditthoff), 2. Fregatte, 3. Alkohol. Tot. 70, Pl. 23, 68, 43. Unpl. Grasblüte, Ernestine, Karawane, Hanna Archdale (wurde erster, lief aber ohne Wetten), Brigant, Die Erste von Hamern, Glasperle, Donator, Otterna.

Preis von Asbeck. 1000 Mk., 2100 Meter. 1. L. Ernsts Kassier (Böcker), 2. Erster Walhaller 3. Braune Hexe. Tot. 47, Pl. 18, 32, 17. Unpl. Questa, Seeotter, Die Hexe von Wolfersom, Assad, Bergschwalbe, Monika, Bobby jr., Kohlenkönigin, Matador II.

Preis von Haus Lethe. 1000 Mk., 2300 Meter. 1. Geschw. Abels Bernardus (Forthmann), 2. Augenstern, 3. Felivider. Tot. 30, Pl. 11, 12, 12. Unpl. Rentmeister, Freiweg, Puppentanz, Klücke jr., Dirigent (Disqu.)

Jugend-Preis (Zuchtrennen). 2500 Mk., 1700 Meter. 1. Bültmanns Manifesto (Pasrow), 2. Volker, 3. Tinchen. Tot. 123, Pl. 40, 22, 24. Unpl. Prinz Kuser, Ostermann, Camilla, Regitta, Peter W., Peter Mochester, Diktat, Noblesse.

Preis vom Mechtenberg. 1000 Mk., 2300 Meter. 1. W. Wolframs Herostrat (Mills), 2. Harstein, 3. Anvil jr. Tot. 13, Pl. 12, 21, 14. Unpl. Aurel, Diagonale, Handfest, Jola River, Wassander, Bobby I, Dugout.

Preis vom Schellenberg. 1000 Mk., 2400 Meter. 1. O. Pietschs Geilchen von Weimar (Besitzer), 2. Editha Dolo, 3. Rosie Watts. Tot. 302, Pl. 42, 95, 18. Unpl. Kliedra, Else, Cambus, Fagott, August W. Schneevoigt, Mex, Freiweg, Quelle, Puppentanz (disqu.), Rentmeister (Löcks), 2. Göttermahl, 3. Fregatte. Tot. 50, Pl. 18, 17, 97. Unpl. Elfenjunge, Fräulein Starnberg, Dirigent P., Questa, Siebenschläfer, Short Bird, Jugendglück, Moniak, Assad. — Nächster Renntag Sonntag, den 2. Oktober.

Rennen zu Neuß.

○ **Neuß**, 18. Sept. (Eig. Drahtb.) Die heutigen Rennen brachten nachstehende Ergebnisse: **Preis von Mydlinghoven.** 3000 Mk., 1000 Meter. 1. totes Rennen zwischen P. Mülhens Adler von Bayren (H. Schmidt) und Frhr. v. d. Bottlenbergs Sturmbock (Printen), 3. Eseline. Tot. 17 bezw. 61, Pl. 17, 30, 18. Unpl. Diadem, Gauner, Fischermädel, Wink, Claretta. — **Frehne-Jagdrennen.** 3000 Mk., 3000 Meter. 1. E. Stratmanns Skat (H. Nette), 2. Okertal, 3. Natalie. Tot. 32, Pl. 13, 14. Unpl. Seefahrer, Habili, Franziska, Grafschaft, Glücksmädel. — **Preis von Mansbach.** 4000 Mk. 2400 Meter. 1. H. Trutschlers Herzdame (Unruh), 2. Tönnisheide, 3. Fridericus. Tot. 73, Pl. 27, 26. Unpl. Heiduck, Schneekönig. — **Verlosungs-Rennen.** 4200 Mk. 2000 Meter. 1. Frau E. Laues Sündenbock (Zimmermann), 2. Esens, 3. Mira II. Tot. 83, Pl. 29, 26, 34. Unpl. Orizaba, Sam bruder. — **Neues Jagdrennen.** 7000 Mk., 4000 Meter. 1. Baumgärtners Stattliche (Grobauer), 2. Magnolie, 3. Mozart. Tot. 47, Pl. 18, 17, 27. Unpl. Sans pareil, Grenzschutz, Jugendliebe, Primus, Parades. — **Preis vom Stadtwald.** 3000 Mk., 1200 Meter. 1. H. Berges Lausitzer (v. d. Vlugt), 2. Goldrente, 3. Sun Orb. Tot. 74, Pl. 26, 18, 72. Unpl. Freischütz, Natascha, Blümlisalp, Gambetta, Aseptic, Ironie, Mercy, Schneegans. — **Preis von Ludenberg.** 3000 Mk., 1000 Meter. 1. P. Mülhens Quedliner (H. Schmidt), 2. Sturmnixe, 3. Bockteinerin. Tot. 24, Pl. 12, 12, 20. Unpl. Kaschka, Tremonia, Sankt Anton, Panzerplatte, Ritterschaft, Willkraft, Charly. — **Preis von Altefeld.** 3000 Mk., 1800 Meter. 1. Gebr. Röslers Scotch Whisky (Tausz), 2. Geisel, 3. Desdemona. Tot. 37, Pl. 15, 13, 20. Unpl. Carol, Loisach, Bomberg, Emir, Ortwin.

Rennen zu Hamburg-Großborstel.

s. **Hamburg**, 18. September. (Eig. Drahtb.) Der letzte Renntag des Jahres 1927 auf dem Borsteler Jäger kam heute zur Abwicklung. Im Mittelpunkt stand der **Hammonia-Preis**, in dem 12 Pferde starteten. Sieger wurden im toten Rennen Graf Helldorffs Graue Theorie und Oppenheimers Teutone. Die einzelnen Rennen verliefen wie folgt: **Haselbusch-Rennen.** 3000 Mk., 2000 Meter. 1. R. Haniels La Marqna (Williams), 2. Largo, 3. Feldwache. Tot. 37, Pl. 19, 24. Unpl. Coriolan, Glücksritter. — **Uhlenhorster Rennen.** 3500 Mk., 1200 Mei. 1. Gebr. Röslers Goldröschen (Pretzner), 2. Dämmerstunde, 3. Maifahrt.. Tot. 40, Pl. 19, 19. Unpl. Reichstag, Mannestreue, Pagode. — **Preis vom Ochsenzoll.** 3000 Mk., 1000 Meter. 1. Stall Charlottenhofs Hector (Biedermann), 2. Donnerkönig. Tot. 16. Zwei Pferde liefen. — **Hammonia-Preis.** 30 000 Mk. 1600 Meter. 1. totes Rennen zwischen Graf Helldorffs Graue Theorie (M. Schmidt) und M. J. Oppenheimers Teutone (Grabsch), 3. Fürst Emmo. Tot. 92 bezw. 32, Pl. 51, 22, 51. Unpl. Hödur, Palü, Fürstenbrauch, Freigeist, Vardar, Feenkönigin, Bundschuh, Madame Pompadour, Jungmanne. — **Wittenkamp-Ausgleich.** 5000 Mk., 2200 Meter. 1. E. G. Butzkes Semper idem (Huguenin), 2. Casanova, 3. Vishnu. Tot. 30, Pl. 16, 18, 20. Unpl. La Piave, Formosus, Jos, Goumet, Orthos. — **Wohldorfer Ausgleich.** 4200 Mk., 1400 Meter. 1. Fürst Lynars Fia (Derschug), 2. Fechter, 3. Aulalia. Tot. 29, Pl. 14, 20, 14. Unpl. Musketier, Der Kohinoor, Nicodemus, Cherry Brandy. — **Borsteler Trostrennen** 3000 Mk., 1600 Meter. 1. Gebr. Röslers Lauffeuer (Pretzner), 2. Caprivi, 3. Scuola Bizantina. Tot. 27, Pl. 11, 12, 11. Unpl. Gänseblume, Ritornell, Pan Robert, Blondine.

Rennen zu Mannheim.

k **Mannheim**, 18. Sept. **(Eig. Bericht.)** Die heutigen Rennen lieferten folgende Ergebnisse: **Karl-Reiß-Rennen.** 3000 Mk., 3000 Meter. 1. Bethmanns Amper (Seiffert), 2. Belisaire, 3. Glärnisch. Tot. 35, Pl. 15, 25, 19. Unpl.: Sterndeuter, Wolfrau, Freimut, Goldener Frieden. — **Zweijährigen-Preis.** 3000 Mk., 1200 Mtr. 1. Lauvenburgs Meute (Göbl), 2. Cocktail, Fonta. Tot. 17, Pl. 11, 13. Unpl.: Strueg, Fiisela, Creta. — **Mosel-Rennen.** 3000 Mk., 2000 Mtr. 1. Lauvenburgs Helmzier (Lagy), 2. Manitou, 3. Glockner. Tot. 38, Pl. 15, 19, 22. Unpl.: Walada, Sonnenschein, Goldlack, Lichtelfe. — **Herbstpreis.** 9000 Mk., 4800 Mtr. 1. Rueppechts Cupido (Schnitzer), 2. Otavi, 3. Tango. Tot. 39, Pl. 17, 20, 58. Unpl.: Gianutri, Kritischer Tag, Sedalia, Goldat, Le Challenge, Vimont, Dada II, Daim II. — **Rhein-Preis.** 5400 Mk., 2400 Mtr. 1. Opels Ruzilo (Narr), 2. Taugenichts, 3. Sonnenschein III. Tot. 24, Pl. 14, 14. Unpl.: Petronius, Sphaira. — **Mühlau-Jagdrennen.** 3000 Mk., 3000 Mtr. 1. Schreibers China (Keil), 2. Kreuth, 3. Stefanie II. Tot. 34, Pl. 19, 17. Unpl.: Carla, Donnerwetter. — **Saar-Ausgleich.** 2400 Mk., 1450 Mtr. 1. Sechsers Dollar (Hauser), 2. Metis, 3. Manon. Tot. 51, Pl. 24, 32. Unpl.: Ohio, Struga.

Der Deutsche Caritasverband auf dem Katholikentag in Dortmund.

Die Generalversammlung der Deutschen Katholiken, diese große Kundgebung katholischen Lebens, ist vorüber. Das Thema „Katholikentag", das in der Form von großen Ueberschriften, langen Artikeln und Berichten die deutsche Tagespresse stark beschäftigte, muß anderen, neueren Platz machen. Die heutige Zeit lebt schnell. Von Dauer ist nur, was der einzelne aus diesen Berichten oder durch persönliche Beteiligung an der Tagung innerlich für sich und seine Arbeit gewonnen hat.

Es sind die reichen Anregungen, die zielbewußten Gedanken, die führende Persönlichkeiten mit weitem Blick für die Bewegungen und Strömungen der Zeit hineingetragen haben in die Massen der Teilnehmer und in die weiten Schichten des Volkes.

Der Deutsche Caritasverband darf das frohe Bewußtsein hegen, auch in dieser Hinsicht seinen Anteil beigetragen zu haben zu dem vollen Gelingen des Katholikentages. Caritaspflicht und Caritastat sind notwendige Folgerungen katholischen Lebens. Was kann die religiös erkalteten Massen der Großstädte wieder erwärmen, wenn nicht die in der eigenen Not sichtbar gefühlte christliche Nächstenliebe? Daß die Betätigung der katholischen Caritas sich nicht zersplittert, daß sie immer die richtigen Ziele finde, das ist der Zweck und Wille der katholischen Caritasorganisation des Deutschen Caritasverbandes.

Der Deutsche Caritasverband empfand es als besondere Genugtuung, daß auf dem diesjährigen Katholikentag die Caritasidee so weitgehend zur Geltung und Behandlung kommen konnte.

Der Caritasapostel der Großstadt Berlin Dr. Carl Sonnenschein, entrollte ein packendes Bild praktischer, werktätiger Caritasarbeit an dem entwurzelten, gehetzten und rastlosen Großstadtmenschen und begeisterte die nach vielen Tausenden zählenden Teilnehmer des Katholikentages zu hingebender, opferreicher Caritastat in engem Anschluß an die kirchliche Caritasorganisation. Zwei weitere Themen behandelten die so bedeutsame Wandererfürsorge. Frau Helene Hoffmann, Generalsekretärin des Nationalverbandes der katholischen Mädchenschutzvereine, Freiburg i. Br. zeigte Not und Gefahren für die Frau, die ohne Heim und Familie obdach- und arbeitslos ein unstetes Wanderleben führen muß. Direktor Dr. Belz, Singen a. H. gab Wege an, um die erschreckende Notlage derer zu lindern, die ohne Mittel ziellos auf den Landstraßen umherirren. Weiter dringende Fragen der Caritasarbeit wurden in den Versammlungen caritativer Fachorganisationen erörtert, so daß alle Teilnehmer die Gelegenheit hatten, sich mit der Behandlung dieser wichtigen Aufgaben eingehender vertraut zu machen.

Erfreulicherweise fand auch das Wirken des Deutschen Caritasverbandes sowie seiner Zweig- und Fachorganisationen anläßlich des Katholikentages wieder erneut dankenswerte Würdigung seitens der kirchlichen Stellen. Nachdem schon der Hochwürdigste Apostolische Nuntius seine besten Wünsche zu der Caritastagung übermittelt hatte, wurde auch von dem H. H. Bischof von Paderborn zum Ausdruck gebracht, wie glücklich die Bischöfe Deutschlands seien, so viele caritative Helfer und Helferinnen selbstlos und unermüdlich an der Arbeit zu wissen, um all die mannigfachen Notstände zu lindern. Der Deutsche Episkopat spreche dem Deutschen Caritasverband insbesondere seiner Zentrale und ihren Mitarbeitern aufrichtigen Dank und Anerkennung aus. Je größer die Not, desto umfangreicher müsse auch die caritative Hilfsarbeit sein. Möge der Wunsch des H. H. Bischofs in reichem Maße sich erfüllen, daß diese Tagung dazu beitrage, dem Deutschen Caritasverband recht viele opferbereite Freunde und Mitarbeiter zu gewinnen, die ihm die schwere Last tragen helfen im Dienste der Kirche und aller Notleidenden.

Mögen die den Teilnehmern des Katholikentages vermittelten, vielseitigen Anregungen auf caritativem Gebiete dazu beitragen, die selbstlose Caritasgesinnung zu vertiefen und der Riesennot der Gegenwart eine immer fester geschlossene Abwehrfront caritativer Hilfe entgegenzustellen.

Ausstellung für Büroreform.

Das der Berliner Verwaltungsakademie angegliederte „Deutsche Institut für wirtschaftliche Arbeit in der öffentlichen Verwaltung" kann für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, die treibenden Kräfte einer durchgreifenden und umfassenden Büroreform in ihren Bestrebungen durch Veröffentlichungen in der Schriftenreihe des genannten Instituts (Diwi) einen Resonanzboden geschaffen zu haben. Besonders bedeutungsvoll ist in dieser

Die Punktekämpfe im Westfalenbezirk.

Borussia Rheine und Greven 09 teilen sich die Punkte, V. f. L. Osnabrück und Preußen Münster ebenfalls. — S. C. Münster 08 erringt über den F. V. 06 Osnabrück einen 4:2-Sieg. — Westfalia Scherlebeck besiegt Viktoria Recklinghausen 3:1.

(Mb) **Münster**, 18. Sept. Die Spiele im Westfalenbezirk litten stark unter der schlechten Witterung, so daß im Ostkreis nur ein Spiel zum Austrag kam, während das Spiel Herten gegen Lippstadt wegen schlechter Platzverhältnisse abgesagt wurde. In der Westgruppe kamen alle drei Spiele zur Durchführung. Borussia Rheine konnte gegen Greven 09 nur ein 2:2-Unentschieden erzielen. Mit dem gleichen Ergebnis trennten sich V. f. L. Osnabrück und Preußen Münster. Einen ziemlich glücklichen 4:2-Sieg errang der S. C. Münster auf eigenem Platz über den F. V. 06 Osnabrück. Die Osnabrücker hatten bei Halbzeit mit 2:1 in Führung gelegen. Eine Anzahl Gesellschaftstreffen vervollständigte das Programm der Spiele im Westfalenbezirk.

Ueber die einzelnen Meisterschaftsspiele ist folgendes zu sagen:

S. C. Münster 08 — Osnabrücker F. V. 06 4:2.

Wenn der Ruf nach energischen, rücksichtslos durchgreifenden Schiedsrichtern am Platze ist (wir haben in der Einleitung unserer Sonntags-Vorschau diesen Uebelstand bereits erwähnt. D. Red.), so galt das wahrlich für das Meisterschaftstreffen, das sich am Sonntag auf dem Platze am Hohenzollernring abspielte. Wenn die Kämpfe um die Punkte in derartiger Weise durchgeführt werden und der Schiedsrichter durch seine Leitung dazu beiträgt, daß sie so durchgeführt werden, wie wir es hier sahen, so ist das im Interesse der Sache auf das allertiefste zu bedauern. Solche Spiele sind nur dazu geeignet, unsere Sportbewegung in den schlimmsten Mißkredit zu bringen. Soll der Fußballsport nicht vor die Hunde kommen, dann muß nochmals wieder ganz energisch der Ruf nach tatkräftigen Schiedsrichtern wiederholt werden, die sich nicht scheuen, gegen solche Auswüchse in schärfster Weise vorzugehen. Was man hier sah, konnte kaum noch als Sport bezeichnet werden. Die Schuld lag hier ganz einseitig auf Seiten der Gäste, der Osnabrücker, gegen deren Roheiten und Unfairnisse die Münsteraner sozusagen machtlos waren. Sodann trugen aber auch die Zuschauer einen großen Teil Schuld, da sie durch ihre dauernden Zurufe mit dazu beitragen, Spieler wie auch Schiedsrichter nervös zu machen. Der Schiedsrichter hätte u. E. auch dem Publikum gegenüber scharf durchgreifen müssen. Die Gäste waren der Typ einer Mannschaft, die nicht mit Anstand verlieren kann. Als durch einen Elfmeter, über dessen Berechtigung man immerhin streiten kann, der Ausgleich herbeigeführt wurde, gerieten sie fast aus dem Häuschen, ja ein Spieler ließ sich sogar zu Bedrohungen des Leiters hinreißen, ohne daß dieser den Mut gefunden hätte, den Mann des Platzes zu verweisen. Mehr als einmal bot sich zu einem solchen Vorgehen Veranlassung, aber dazu schritt er erst nach einem Roheitsakt, wie man ihn in Münster wohl kaum noch gesehen hat. Mellage, der den Ball schon fortbefördert hatte, wurde einfach vor den Bauch getreten, so daß er hinstürzte. Es war ein trauriges Schauspiel, das man hier ansehen mußte; nur durch die strengsten Maßnahmen hätte man hier Ruhe erzielen können.

Das Spiel selbst litt sehr unter den schlimmen Platzverhältnissen. Das Regenwetter, namentlich das kurz nach Beginn niedergehende Schauer, das eine zeitweilige Unterbrechung verursachte, hatte das Spielfeld in eine Wasserfläche verwandelt.

Die Spielweise kam dadurch natürlich zu kurz, trotzdem konnte, was man sah, wenn es nicht durch die Unritterlichkeiten verdorben wurde, gefallen. Beide Mannschaften lieferten ein in Anbetracht der mißlichen Verhältnisse gutes Spiel, das eigentlich beide als gleichwertige Gegner sah, wenn man nicht den Osnabrückern dadurch, daß sie mehr Torschüsse anbrachten, ein Plus einräumen will. Auch die Münsteraner hatten, wenigstens nach der Pause, eine Reihe von guten Möglichkeiten, namentlich auf der rechten Seite, aber sie wurden nicht ausgenutzt, während die Osnabrücker dagegen viel und gut aufs Tor schossen, und ohne Mellages glänzende Leistung wären die Punkte nicht in Münster geblieben. Im Angriff wie in der Verteidigung hatten die Osnabrücker recht gute Kräfte, so wäre vor allem der Mittelstürmer hervorzuheben und hinten der alte Brinkmann. Münsters Elf war durch das Fehlen von Weiß stark benachteiligt, sein Ersatzmann fand sich erst recht spät, leistete dann aber befriedigende Arbeit. Hier ist vor allem das ganz famose Wirken von Wessel hervorzuheben, der einen seiner besten Tage hatte und unermüdlich war. Eine gute Unterstützung hatte er an seinem rechten Nebenmann Thiemann. Im Sturm ragte Ammermann hervor, der einen vorbildlichen Eifer und Drang zum Tore an den Tag legte; auch Heinstmann war gut, während die Außenleute wieder abfielen, namentlich der Rechtsaußen, der die besten Vorchancen hatte, konnte keine ausnutzen. Neben Mellage war auch Strauß gut auf dem Posten und schaffte mehr als einmal aus einer gefährlichen Lage Luft. Mellage zeigte verschiedene Bravourstücke, die ihm verdienten Beifall einbrachten.

Das Spiel begann sehr interessant, denn schon in der zweiten Minute kommt 08 zum ersten Treffer, den der Linksaußen knapp an den Pfosten setzt. Bereits 5 Minuten später kann Osnabrück gleichziehen; das Tor hätte vermieden werden können, wenn der münsterische Verteidiger sich besser mit dem Tormann verstanden hätte. Dann wird das Spiel wegen eines heftigen Schauers für eine Viertelstunde unterbrochen. Nach Wiederbeginn können die Osnabrücker durch den Rechtsaußen, der aus günstiger Stellung einsendet, in Führung gehen. Bis zur Halbzeit gelingt den Münsteranern der Ausgleich nicht; die einzige sich bietende Möglichkeit wird dadurch vereitelt, daß Heinstmann in günstiger Schußstellung unfair hingelegt wird, ohne daß der Leiter das ahndete. Nach dem Wechsel wird Münster zeitweise etwas überlegen. Bei einem Vorstoß Boymanns wird ein Verteidiger im Strafraum an der Hand angeschossen und der Leiter gibt Elfmeter, was zwar nicht unbedingt nötig, wozu er aber berechtigt war. Heftige Reklamationen seitens der Osnabrücker; Heinstmann schießt scharf und unhaltbar ein. Darauf gab es die erste erregte Szene, die schon ein schärferes Eingreifen seitens des Leiters notwendig machte, und erst recht nach der Spielweise, die die Osnabrücker fortan an den Tag legten. Trotz alledem gelingt ihnen kein Erfolg, wenn sie auch oft stark drängen, wobei sich der schon erwähnte Zwischenfall abspielte; im Gegenteil, Münster kann wieder durch einen langen Strafstoß, der ins Tor flugiert wird, in Führung gehen. Und als 5 Minuten vor Schluß Heinstmann noch einen weiteren schönen Treffer anbringt, ist das Spiel entschieden. Man atmete erleichtert auf, daß diese Szenen ihr Ende gefunden hatten.

V. f. L. Osnabrück — S. C. Preußen Münster 2:2 (1:1).

Hatte man im voraus auch einen knappen Ausgang dieses Treffens erwartet, so kommt doch der unentschiedene Verlauf etwas überraschend, da in anbetracht der letzten Leistungen der Osnabrücker ein knapper Sieg der Preußen erwartet wurde. Die letzteren kämpfen unter keinem glücklichen Stern. Obwohl mit dem Fehlen von Pesch zu rechnen war, mußten sie fernerhin auch noch auf die Mitwirkung von Friedel, Sauer und Schmidt verzichten. Während Bergmann Friedel gut ersetzte, machte sich sein Fehlen im Sturm sehr bemerkbar. Mengelmann zeigte im Feldspiel annehmbare Leistungen, wußte sich aber vor dem Tore nicht durchzusetzen und im richtigen Augenblick einzugreifen. Auch Schäfers auf dem rechten Flügel konnte Schmidt kaum ersetzen. Das Fehlen von Sauer und Friedel blieb so auf die Gesamtleistung der Mannschaft nicht ohne Einfluß, zumal die Osnabrücker mit dem festen Willen auf dem Platze erschienen, nach den beiden verlorenen Spielen diesesmal bestimmt die Punkte zu erringen. Gelang es ihnen nun, einen Punkt den Preußen zu entreißen und das Ausgleichstor eine Minute vor Spielschluß zu erzielen, so entspricht das unentschiedene Resultat dem Spielverlauf und den beiderseitig gezeigten Leistungen.

Der kaum spielfähige Platz stellte an die Spieler recht hohe Anforderungen, aber alle gaben ihr Bestes her und das Spiel wurde flott durchgeführt. In der ersten Halbzeit waren die Preußen tonangebend und ständig im Angriff. Burghard erzielte durch einen Prachtschuß den ersten Erfolg für seine Farben. Noch vor der Pause konnte Osnabrück auf eine Steilvorlage seines Mittelläufers durch den Halbrechten den Ausgleich erzielen. Bei diesem Stande wurden die Seiten gewechselt. Während die Preußen vor der Pause überlegen waren, nahmen die Osnabrücker in der zweiten Hälfte das Heft so ziemlich in die Hand. Alle Angriffe scheiterten aber an der guten und bekannten Abwehr der Preußen, besonders Rohrkötter stellte den Osnabrücker linken Flügel vollständig außer Gefecht. Auch Preußens Torwart zeigte glänzende Leistungen. Trotzdem gelang es den Gästen abermals, durch Burghard den Führungstreffer zu erzielen. Fast glaubten die Preußen ihren Sieg sicher, als es den Osnabrückern gelang, eine Minute vor Schluß, abermals durch eine Steilvorlage, auszugleichen und den ersten Punkt zu buchen. Pötting (Bielefeld) als Schiedsrichter befriedigte sehr.

Borussia Rheine — Sp. V. 09 Greven 2:2 (1:1).

Mit einem unentschiedenen Ausgang dieses Treffens hatte man keineswegs gerechnet. Es erwies sich aber auch in diesem Spiel, daß gerade bei schlechten Bodenverhältnissen die Ueberraschungen gang und gäbe sind. Die erste Halbzeit stand wider Erwarten im Zeichen der Gäste, die dem gegnerischen Tor oftmals recht gefährlich wurden. Glänzende Arbeit verrichtete der Mittelläufer der Grevener, dessen famose Leistungen ihn zum besten Spieler der Mannschaft stempelten. Durch den Linksaußen gingen die Gäste schließlich in Führung, doch noch vor dem Wechsel gelang Borussias Halbrechtem der Ausgleich. Nach der Pause kamen die Platzinhaber mehr und mehr auf, und es gelang ihnen auch, durch den Mittelstürmer in Führung zu gehen. Das Tor, das sehr nach Abseits aussah, wurde vom Schiedsrichter anerkannt. Durch Strafstoß konnte der glänzende Mittelläufer Grevens den verdienten Ausgleichstreffer erzielen. Das Spiel wurde gegen Schluß wieder ausgeglichener. Das Unentschieden entspricht dem Spielverlauf.

Westfalia Scherlebeck — Viktoria Recklinghausen 3:1 (1:1).

Das Spiel hatte nur wenig Zuschauer angelockt, die auch nur mäßige Leistungen zu sehen bekamen. Die erste Halbzeit brachte verteiltes Feldspiel; jeder Partei gelang ein Tor, so daß die Seiten mit 1:1 gewechselt wurden. In der zweiten Hälfte waren die Platzherren, die sich mit dem schweren Boden besser zurechtfanden, leicht überlegen. Trotz der größten Anstrengungen der Recklinghauser konnten diese es nicht verhindern, daß die Scherlebecker zu zwei weiteren Erfolgen kamen, und damit, wenn auch etwas glücklich, den Sieg sicherstellten.

*

Der Stand der Tabellen in den beiden Gruppen ist unter Berücksichtigung der heutigen Spiele folgender:

Westkreis

Vereine	Spiele	gewonnen	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
Borussia Rheine	4	3	1	—	12 : 8	7
S. C. Münster 08	3	2	1	—	10 : 4	5
S. V. Greven 09	5	2	1	2	9 : 13	5
F. V. 06 Osnabrück	4	2	—	2	12 : 11	4
Preußen Münster	4	1	2	1	6 : 6	4
Sparta Nordhorn	4	1	—	3	4 : 8	2
V. f. L. Osnabrück	3	—	1	2	6 : 8	1
Sp. Vg. Hamm	1	—	—	1	1 : 2	0

Ostkreis

Vereine	Spiele	gewonnen	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
V. f. B. Bielefeld	4	3	1	—	17 : 8	7
Westfalia Scherlebeck	4	3	—	1	9 : 9	6
Sp. Vg. Herten	4	2	1	1	14 : 10	5
Arminia Bielefeld	2	2	—	—	6 : 1	4
Viktoria Recklinghausen	5	2	—	3	12 : 19	4
Teutonia Lippstadt	3	1	—	2	10 : 11	2
Union Herford	4	1	—	3	12 : 15	2
Westfalia Ahlen	4	—	—	4	5 : 12	0

*

Die weiteren Fußballresultate aus Westdeutschland und den übrigen Landesverbänden bringen wir in der nächsten Ausgabe.

Dr. Peltzers neuer Weltrekord.

Der Stettiner schlägt Martin im 1000 Meter-Lauf in 2:25,8 Minuten und verbessert damit den Weltrekord um 1 Sekunde. — Der Finne Nurmi nicht am Start.

h **Paris**, 18. Sept. (Drahtbericht unseres Sonderkorrespondenten.)

Die von den beiden Pariser Vereinen Racing und Stade veranstalteten internationalen leichtathletischen Wettkämpfe wurden heute im Stade des Colombes vor dichtgefüllten Tribünen ausgetragen. Es wurden ganz ausgezeichnete Leistungen erzielt. Die hervorragende Besetzung rechtfertigte die Bezeichnung „Vor-Olympiade", nicht zuletzt aber auch die guten Leistungen.

Im Mittelpunkt des Interesses stand der 1000-Meter-Lauf, in dem der Finne Nurmi nicht am Start war, da er vom Finnischen Verband wegen seines Fehlens beim Länderkampf Finnland gegen Schweden disqualifiziert worden war. Aber auch so war das Feld ausgezeichnet besetzt. Der deutsche Meister und Weltrekordläufer Dr. Peltzer (Stettin), der schon vor 8 Tagen in Dublin den Beweis dafür erbracht hatte, daß er sich wieder in ausgezeichneter Form befindet, konnte heute erneut sein hervorragendes Können unter Beweis stellen. Das Rennen hielt die begeisterten Massen vom Start bis zum Ziel in größter Spannung. Die Führung übernahm der Franzose Bintemps, dem Seraphin Martin und Dr. Peltzer folgten. Dann setzte sich Martin an die Spitze. Bei 680 Metern zog Peltzer mit dem führenden Martin auf gleicher Höhe und versuchte ihn zu passieren. In einem erbitterten 100-Meter-Spurt gelang es ihm aber nicht, an dem Franzosen vorbeizukommen, sondern er fiel sogar einige Meter zurück. In der letzten Kurve wiederholte Dr. Peltzer seinen Angriff auf Martin und holte dabei Meter um Meter auf. In einem nervenerregenden Endspurt gelang es ihm schließlich, den Widerstand des Franzosen zu brechen und unter dem tosenden Beifall der Menge als Erster durchs Ziel zu laufen. Der Beifall schwoll zu einem Orkan, als bekannt wurde, daß Dr. Peltzer den Weltrekord von Martin, der 2:26,8 Minuten beträgt, um eine ganze Sekunde mit 2:25,8 Minuten verbessert habe. Martin lief mit 2:26 Minuten immer noch eine neue französische Bestleistung.

Die Ergebnisse der einzelnen Wettbewerbe sind:

100 Meter: 1. Cummings (Amerika) 10,6 Sek.; 2. Scholz (Amerika) 1 Meter zurück; 3. Theard Frankreich).

300 Meter: 1. Cerbonney (Frankreich) 35,6 Sek. (neuer französischer Rekord).

400 Meter: 1. Feger (Frankreich) 50 Sek.

1000 Meter: 1. Dr. Peltzer (Deutschland) 2:25,8 Minuten (neuer Weltrekord); 2. Seraphin Martin (Frankreich) 2:26 Minuten (neuer französischer Rekord); 3. Engel (Frankreich); 4. Vontousky (Frankreich); 5. Baraton (Frankreich).

110 Meter Hürden: 1. Lord Burghley (England) 15,2 Sekunden; 2. Allard (Frankreich) 16 Sek.

200 Meter Hürden: 1. Lord Burghley (England) 24,6 Sekunden.

Stabhochsprung: 1. Vontousky (Frankreich) 3,825 Meter (neuer französischer Rekord).

Die Internationalen Leichtathletikwettkämpfe in Oslo.

Erfolgreiches Abschneiden der Deutschen am ersten Tage.

o **Oslo**, 17. Sept. **(Eigener Drahtb.)** Das am Samstag und Sonntag im Stadion zu Oslo zum Austrag kommende Internationale Leichtathletik-Meeting erfreute sich am ersten Tage eines ausgezeichneten Besuches. Bereits am Samstag gab es recht interessante Kämpfe. Erfreulicherweise behauptete sich die deutsche Expedition schon am ersten Tage recht erfolgreich. In fast sämtlichen von ihr bestrittenen Konkurrenzen gab es durchweg Siege der Deutschen. — In ausgezeichneter Form war wiederum der Frankfurter Dr. Wichmann, der den 200-Meter-Lauf vor dem schwarzen englischen Neger London in 22,1 Sekunden gewann. Ueber die 800 Meter dominierte der Darmstädter Engelhardt, der den Norweger Karkussen in der famosen Zeit von 1:58,9 Minuten auf den zweiten Platz verwies. In der Besetzung Dr. Wichmann, Corts, Storz und Neumann nahmen die Deutschen an der 1000-Meter-Staffel außer Konkurrenz teil. Sie siegten in 1:58,9 Minuten vor Heming-Oslo (2:04,3 Min.). — Auch der deutsche Meister Troßbach schaffte es über die 110-Meter-Hürden und verwies Frederiksen-Oslo auf den zweiten Platz. Der Kölner Mölle, der an Stelle von Dobermann startete, kam im Weitsprung mit 6,74 Metern nur auf den dritten und letzten Platz. — Die einzelnen Ergebnisse waren:

200 Meter: 1. Dr. Wichmann-Frankfurt 22,1 Sek.; 2. London-England 22,3 Sek.; 3. Maltz-Berlin 22,6 Sek.; 4. Storz-Halle 22,6 Sek.

800 Meter: 1. Engelhardt-Darmstadt 1:58,9 Min.; 2. Markussen-Norwegen 1:59,8 Min.

1000-Meter-Staffel: 1. Heming-Oslo 2:04,3 Min.; 2. Deutsche Mannschaft (Dr. Wichmann, Corts, Storz, Neumann) außer Konkurrenz 1:58,9 Min. (!!).

110 Meter Hürden: 1. Troßbach-Berlin 15,7 Sek.; 2. Frederiksen-Oslo.

Weitsprung: 1. Aastaedt-Oslo 7,12 Meter; 2. Jacobsen-Norwegen 6,84 Meter; 3. Mölle-Köln 6,74 Meter.

3000 Meter: 1. Jörgensen-Norwegen 8:52,5 Min.

Diskuswerfen: 1. Johannsen-Norwegen 41,99 Meter.

*

Petersen springt 3,90 Meter.

In ausgezeichneter Form befindet sich augenblicklich wieder der dänische Meister Petersen, der in Kopenhagen einen Stabhochsprung von 3,90 Meter erzielte. Henry Petersen ist wohl zurzeit der einzige europäische Stabhochspringer (Hoff selbstverständlich ausgenommen), dem man die 4 Meter zutrauen darf. Der deutsche Rekord steht bekanntlich immer noch auf 3,80. Beim gleichen Meeting lief übrigens Axel Petersen über 5000 Meter die famose Zeit von 15:09 und die dänische Marathonmeisterschaft brachte Bath in der gleichfalls vorzüglichen Zeit von 2:40:20 an sich.

Ein internationales Abendsportfest in Stockholm.

Am Donnerstag kam im Stockholmer Stadion ein internationales leichtathletisches Abend-Sportfest zur Durchführung, bei dem teilweise ganz ausgezeichnete Ergebnisse erzielt wurden. Der Schwede Linström gewann das Speerwerfen mit der ausgezeichneten Leistung von 63,80 Meter, nachdem er schon vorher bei jedem Wurf über 62 Meter kam. Engdahl holte sich den 440 Yards-Lauf in 50,1 Sek., während Wennström über die kurze Hürdenstrecke 15,3 Sek. benötigte. B. Janffon, der erst am vergangenen Samstag beim Länderkampf gegen Finnland die Kugel über 15 Meter weit stieß, erreichte diesmal "nur" 14,54 Meter. Eklöf siegte über 5000 Meter in 15:25,5 Min., während Sjögren für die englische Meile (1609 Meter) 4:25,2 Min. benötigte.

Von der norwegischen Leichtathletik.

Einige ausgezeichnete Resultate werden aus Norwegen gemeldet. Bei dem letzten Meeting in Tronthjem übersprang Widtfjng die stattliche Höhe von 1,91, den Weitsprung gewann Gramm mit 7,11, und das 1500 Meter-Laufen brachte Jörgensen mit 4:07,1 an sich.

A-Mannschaft war bis auf Wolf (Rheine), für den Meyer (Münster 08) spielte, komplett zur Stelle. Das Spiel wurde zunächst zweimal 20 Minuten durchgeführt. Nach anfänglich verteiltem Gefecht drängten die A-Leute leicht und waren dann durch den Halbrechten Boymann zweimal erfolgreich. Die B-Mannschaft hatte bis dahin einen erfolgreichen Torschlag angebracht. Das nun folgende Einmal-30-Minuten-Spiel sah Prieger (Bielefeld), welcher bisher halblinks gestürmt hatte, auf das ideenreiche Spiel des münsterschen Sturmführers Bock aber nicht einzugehen vermochte, als Angriffsführer fungieren. Ferner wirkten jetzt Rickhues (Münster 08) in der Halbreihe und Fartmann (Bielefeld) auf dem Linksaußenposten mit. Die Umstellung bewährte sich, vor allem der Innensturm fand sich jetzt weit besser zurecht, ohne aber unter Priegers Regie restlos befriedigen zu können. Die Außenstürmer der A-Mannschaft fielen überraschenderweise ziemlich ab, während die Halbreihe und besonders auch die Verteidigung Wende (Münster 08) und Thümler (Bielefeld) gut gefallen konnten. Boymann und Prieger brachten dann bei Gronau, der nunmehr den A-Sturm gegen sich hatte, den dritten und vierten Treffer an. Auf der anderen Seite gelang der B-Mannschaft noch ein zweites Tor. Die B-Mannschaft lieferte überhaupt ein recht annehmbares Spiel, insbesondere Ratering (Preußen Münster) stach auf dem Linksaußenposten hervor.

Im Anschluß an das Spiel, das deutlich zeigte, daß in den westfälischen Vereinen ein vorzügliches Spielermaterial vorhanden ist, wurde die Westfalenmannschaft wie folgt aufgestellt:

Gronau (Sp. Sp. Bielefeld)
Thümler (Sp. Sp.) Wende (Münster 08)
Schwieren (Hamm) Manske (Münster 08) Rickhues (Münster 08)
Dyckhoff Boymann Prieger Bock Wolf
(Rheine) (Münster 08) (Sp. Sp.) (Münster 08) (Rheine)

Der Westfalenmeister S. C. Münster 08 ist allein mit 5 Kräften vertreten, was dem Können des münsterschen Vereins das beste Zeugnis ausstellt.

Auf dem Kreistag wurde ein Antrag des Sp. Sp. Bielefeld angenommen, der dahin ging, den Kreis Münster in Kreis Westfalen umzutaufen. Erwähnung verdient, daß zum Kreis-Schiedsrichterobmann Köster (Hamm) gewählt wurde. Bo.

Tennis.

Die Meisterschaften der deutschen Berufstennislehrer.

Bereits am Freitag begannen die diesjährigen Meisterschaften der deutschen Berufstennislehrer auf den Plätzen des Berliner Blau-Weiß-Klubs mit einer großen Anzahl von Spielen. Sämtliche Kämpfe des Freitags nahmen den erwarteten Verlauf. Die Ergebnisse des ersten Tages sind:

Gruppe A: A. Richter-Wiesbaden—Rauch-Magdeburg 2:6, 6:2, 6:2, A. Richter-Wiesbaden—Abel-Berlin 6:3, 6:1, Abel-Berlin—Buchholz-Hamburg 3:6, 6:2, 6:1, Rauch-Magdeburg—Buchholz-Hamburg 6:0, 6:1.

Gruppe B: H. Richter-Berlin—Erber-Hamburg 6:1, 6:1, H. Richter-Berlin—O. Bartelt-Amsterdam 6:1, 6:1, Förster-Magdeburg—Erber-Hamburg 3:6, 6:0, 6:3, Förster-Magdeburg—O. Bartelt-Amsterdam 6:4, 6:3.

Gruppe C: H. Bartelt-Berlin—Messerschmidt-Frankfurt a. M. 6:4, 6:0, H. Bartelt-Berlin—Lang-Bad Nauheim 6:2, 6:0, Messerschmidt-Frankfurt a. M.—Lang-Bad Nauheim 6:1, 6:2, Rohrbach-Dresden—Lang-Bad Nauheim 6:3, 6:1, 7:5

Gruppe D: Hopfenheit-Dresden—Karl Becker-Wiesbaden 6:3, 6:1, Hopfenheit-Dresden—Hermann-Berlin 6:3, 6:2, Karl Becker-Wiesbaden—Stock-München 2:6, 7:5, 6:1, Hermann-Berlin—Stock-München 6:3, 6:1.

Doppelspiele: Najuch—H. Richter, Rohrbach—Erber 6:0, 6:1, 6:2.

Das internationale Tennis-Turnier in Montreux (Schweiz).

Das internationale Herbst-Turnier in Montreux brachte den beteiligten deutschen Spielern und Spielerinnen bisher wenig Erfolg. Im Damen-Einzelspiel schied Frau Galvao-Hamburg durch eine 4:6, 11:13-Niederlage gegen Mlle. de Trey-Frankreich aus. Im Herren-Einzelspiel unterlag der Hamburger Frenz dem Italiener de Mopurgo mit 4:6, 2:6, hinterließ aber einen ausgezeichneten Eindruck. Außerdem verlor im Herren-Einzel der Wiener Graf L. Salm gegen den Italiener Banfield mit 6:8, 4:6. Das Mixed sah das englische Paar Miß Großfield—Mayes über das deutsch-dänische Paar Frau Richter—Axel Petersen mit 6:4, 6:2 siegreich. Im Herren-Doppelspiel schlug der Hamburger Frenz mit Graf Salm als Partner die Italiener Banfield—Bacchus mit 6:1, 6:2.

Die amerikanische Tennismeisterschaft im Herren-Einzelspiel.

Die 3. Runde der amerikanischen Herren-Einzel-Meisterschaft in Forest Hills brachte eine große Sensation, da der französische Meister Cochet von dem zweitklassigen Amerikaner Hennessy mit 4:6, 4:6, 6:4, 6:3, 1:6 geschlagen wurde. Lacoste-Frankreich siegte über Harada-Japan mit 6:3, 6:4, 6:3, und Weltmeister Tilden über seinen Landsmann Bell-Amerika mit 6:2, 6:2, 6:2. Der Amerikaner Hunter schlug seinen Landsmann, den Universitätsmeister Chandler, mit 6:2, 9:7, 6:4 und fertigte außerdem in der 4. Runde bereits den belgischen Meister Jean Masher mit 7:5, 6:3, 6:3 ab.

Tilden schlägt Borotra.

Die Viertelfinals der amerikanischen Meisterschaft.

Die amerikanischen Tennismeisterschaften im Herreneinzel sind bis zu den Demifinals gediehen. Im Viertelfinale kam es zu der hochinteressanten Begegnung zwischen Altmeister Tilden und dem Franzosen Borotra. Nach prächtigem Viersatzkampf siegte der Amerikaner 6:1, 3:6, 10:8, 6:1. Auch Brugnon schied aus dem engeren Wettbewerb aus. Er traf auf Johnston, der ihn verhältnismäßig leicht 3:6, 6:2, 6:4, 6:4 abfertigte. Der Franzose letzte Hoffnung ist also ihr allerdings in glänzender Verfassung befindliche Lacoste, der den Spanier Alonso im Viertelfinal 6:8, 6:4, 6:1, 6:2 aus dem Wettbewerb warf. Das vierte Treffen endlich gewann Hunter gegen Hennessen, allerdings erst in verzweifeltem Endspurt, nachdem er die beiden ersten Sätze verloren hatte: 4:6, 5:7: 6:0, 6:2, 6:4.

Luftfahrt.

Schweres Flugzeugunglück in Amerika.

Newyork, 17. Sept. In der Nähe von Hadley im Staate New Jersey stürzte ein Passagierflugzeug ab und wurde vollständig zertrümmert. Der Pilot und sechs Insassen fanden den Tod. Nach einer späteren Meldung hat sich die Zahl auf acht erhöht. Vier Personen erlitten so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Unter den Toten befinden sich zwei Kinder. Das Flugzeug, das aus 500 Meter Höhe abstürzte, riß im Sturz einen Baum um, und wühlte sich tief in die Erde ein. Der Absturz ist auf Überbelastung des Flugzeuges zurückzuführen. Die Schreckensschreie der Insassen des abstürzenden Flugzeuges waren weithin vernehmbar.

Die Weltbestleistungen im Sport

800m Lauf: Dr. Peltzer, 1:51,6 Minute // 3.000m Lauf: Nurmi 8:25,4 Minuten
Weitsprung: Hubbard 7,89m // Hochsprung: Osborne 2,03m
kennt jeder gebildete Mitteleuropäer; ja, man wird kaum einen 14jährigen Knaben danach vergeblich fragen. Ebenso bekannt ist die Weltbestleistung in der Zigaretten-Industrie. An der Spitze des Feldes ist zu finden:

Greiling-Auslese zu 5 ₰

die dank ihres wundervollen Aromas und ihrer Bekömmlichkeit nicht zu schlagen ist.

Handel und Volkswirtschaft.

Wieviel Petroleum gewinnt man in Deutschland?

Die zunehmende Bedeutung des Petroleums für die verschiedensten gewerblichen und industriellen Zwecke verleiht der Petroleumgewinnung heute eine stärkere Beachtung als früher. Deutschland wird niemals zu den großen Erdölproduzenten gerechnet werden können und diese Rolle den Vereinigten Staaten, Mexiko, Persien, Rumänien und anderen großen Erdölländern überlassen müssen. Aber es ist ihm in den letzten Jahren immerhin gelungen, die eigene Erdölgewinnung nicht unbeträchtlich zu steigern. Diese Produktion ist überhaupt sehr jungen Datums. Sie wurde ursprünglich nur im Elsaß und in der Provinz Hannover betrieben, nach dem Verluste des Elsaß beschränkt sie sich heute allein auf Hannover, während Frankreich durch das Elsaß jetzt auch zu den petroleumerzeugenden Ländern gekommen ist. Im Jahre 1913 gewann man in Deutschland insgesamt 120 983 Tonnen Erdöl, davon in Niedersachsen 71 399 und im Elsaß 49 584 Tonnen. In Frankreich noch gar nichts. Während des Krieges nahm diese Erzeugung ab, obwohl man damals doch jeden Tropfen Petroleum dringend gebrauchte. Aber die Abnahme beschränkte sich nicht etwa nur auf Elsaß-Lothringen, das ja Kriegsgebiet war, sondern auch auf Hannover. Man hatte eben nicht die Kräfte und die Mittel, um die verhältnismäßig teure Produktion zu betreiben. Die Erzeugung sank auch nach dem Kriege erheblich, natürlich zunächst vor allem durch den Verlust des Elsaß, dann aber auch in Niedersachsen selbst. Jetzt wurde Frankreich Petroleumproduzent. Das Hauptkontingent seiner Erdölerzeugung stellt heute das Elsaß dar, in den ersten Jahren nach dem Kriege war es das Elsaß allein, während heute auch in Frankreich andere Fundstätten hinzugekommen sind. 1919 gewann Frankreich 47 255 Tonnen an Erdöl, und zwar die Gesamtmenge in Elsaß-Lothringen. Die Produktion stieg bis auf 70 695 Tonnen im Jahre 1923, die gänzlich aus dem Elsaß kamen. Erst im Jahre 1924, dem Jahr der höchsten französischen Erdölproduktion, mit insgesamt 71 058 Tonnen kamen andere französische Gebiete mit der kleinen Menge von 189 Tonnen noch dazu. Jetzt befindet sich die französische Produktion in einem geringen Abstieg. Man gewann dort 1926 im ganzen 69 870 Tonnen, aber inzwischen ist die Erzeugung in den anderen Gegenden außerhalb des Elsaß bis auf 7524 Tonnen gestiegen.

Die deutsche Erzeugung hat dagegen vom Jahre 1921 ab wieder einen erheblichen Aufschwung genommen, so daß sie heute um ungefähr ein Drittel größer ist als die in der Vorkriegszeit innerhalb der heutigen Reichsgrenzen und nur noch um ungefähr ein Fünftel hinter der Vorkriegsproduktion des gesamten damaligen Reichsgebietes zurückbleibt. Heute wird das Erdöl fast nur noch im Hannoverschen gewonnen, und zwar bei Celle und bei Peine. Man hat auch Erdölvorkommen bei Bruchsal in Baden festgestellt und stellt dort weitere Bohrungen an. Dieses Erdöl hängt sicherlich unterirdisch mit den elsässischen Gruben von Pechelbronn zusammen. Man weiß, daß sich auch in Schleswig-Holstein, in Ostdeutschland und in Oberbayern Petroleumvorkommen befinden. Betrug die Erzeugung 1921 38 308 Tonnen, so stieg sie 1924 auf 59 352, 1925 auf 79 130 Tonnen und 1926 auf 95 392 Tonnen. Damit aber erreicht der Anteil der deutschen Erdölgewinnung an der Weltproduktion, die man für 1926 auf insgesamt 150 Millionen Tonnen bezifferte, erst 0,06 Prozent, Frankreich allerdings hat mit 0,04 Prozent noch einen geringeren Anteil an der Weltpetroleumerzeugung.

Baumwollnotierungen.

tu **Liverpool**, 17. Sept. **(Tel.)** Schluß. Oktober 11,40; Dezember 11,46; Januar 11,52; März 11,56; Mai 11,57; Juli 11,47. Tendenz sehr stetig, Umsätze 6000.

tu **New York**, 17. Sept. **(Tel.)** Eröffnung: Oktober 21,39—21,42; Dezember 21,70—21,73; Januar 21,75—21,80; März 22,00—22,06; Mai 22,23—22,25; Juli 22,07—22,08. Tendenz fest.

tu **New York**, 17. Sept. **(Tel.)** Zweites: Oktober 21,20; Dezember 21,49; Januar 21,52; März 21,67; Mai 21,90; Juli 21,80. Tendenz leicht abgeschwächt, Anfuhr 45 000 Ballen.

tu **New York**, 17. Sept. **(Tel.)** Schluß: Oktober 21,03—21,05; Dezember 21,39—21,41; Januar 21,40—21,43; März 21,70—21,75; Mai 21,88—21,90; Juli 21,71—21,74; loco 21,25. Tendenz stetig.

tu **New Orleans**, 17. Sept. **(Tel.)** Eröffnung: Oktober 21,45; Dezember 21,75; Januar 21,71; März 21,88; Mai —; Juli —. Tendenz fest.

tu **New Orleans**, 17. Sept. **(Tel.)** Zweites: Oktober 21,15; Dezember 21,45; Januar 21,42; März 21,78; Mai 21,78; Juli —. Tendenz willig.

tu **New Orleans**, 17. Sept. **(Tel.)** Schluß: Oktober 21,05—21,06; Dezember 21,34—21,37; Januar 21,36—21,37; März 21,64; Mai 21,68—21,71; Juli 21,48—21,53; loco 20,97. Tendenz stetig.

Dauernd rege Kauftätigkeit am Londoner Wollmarkt.

Der vierte Versteigerungstag im Verlaufe der derzeitigen Londoner Kolonial-Wollauktion brachte laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär" ein Gesamtangebot von 11 950 Ballen. Im einzelnen wurden folgende Provenienzen versteigert: 3500 Ballen Neuseeland-Wolle, 2400 Punta-Arenas, 1580 Viktoria, 1675 Neusüdwales und Queensland, 1000 Falkland, 538 Cap, 517 Westaustralische und 435 Südaustralische. Es herrschte, wie an den Vortagen, regste Kauflust. Bis auf die wegen zu hoher Preislimite zurückgezogenen Lose wurde das Gesamtangebot zu festen Preisen abgesetzt. Wieder fiel die rege Kauftätigkeit der Deutschen auf. — Nachstehend einige Standardnotierungen des vierten Auktionstages: Neusüdwales und Queensland: scoured Merino Kammwollen 38—43, Merino Schweißwollen 28—31½, Lammwollen 19, Vließwollen 26—27. Viktoria: Lammwollen 27—34, Merino Schweißwollen 26—37, scoured Kreuzzucht Kammwollen 27—34, Lammwollen 16½, Merino Schweißwollen 19—39, Lammwollen 19—23, Comebackwollen 17—30. Westaustralische: scoured Merino Schweißwollen 32—44 (Schlußnotierung 45), Merino Schweißwollen 18½—28¾. Südaustralische: scoured Merino Kammwollen 24—36, Comebackwollen 25—31, scoured Kreuzzucht-Kammwollen 17—25, Merino Schweißwollen 15—18. Neuseeland: scoured Kammwollen 35—44, scoured Kreuzzucht-Kammwollen 26—37, Lammwollen 20—25; Merino Schweißwollen 20—22, Slipe Halbzuchtwollen 16—26, Cap Schneeweißwollen 29—37, Merino Schweißwollen 14—29. Die Preise verstehen sich in Pence per englisch lb.

Die amtliche Großhandels-Indexziffer vom 14. September 1927.

tu **Berlin**, 17. Sept. **(Tel.)** Die auf den Stichtag des 14. September berechnete Großhandels-Indexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 139,8 gegenüber der Vorwoche (139,6) nahezu unverändert.

Die Viehmärkte der abgelaufenen Woche.

Rückgang der Schweinepreise.

Der Auftrieb an Schlachtvieh zu den Hauptviehmärkten im Reiche gestaltete sich in dieser Woche in allen Gattungen und auf den meisten Märkten wieder höher. Der Handel verlief meist langsam und mittel mäßig, vereinzelt lebhaft. Die Preise kamen besonders bei Schweinen zum Stillstand bezw. notierten auf den meisten Märkten um 1—5 zen Reihe von Märkten leicht an, sonst unverändert bezw. einige Pfenzen Reihe von Märkten leicht an, sonst unverändert zebw. einige Pfennige je Pfund billiger. Schafe konnten sich auf den meisten Märkten im Preise behaupten und wurden nur vereinzelt eine Kleinigkeit teurer bezw. billiger. Auf den nachstehenden Märkten notierten für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Aachen	30—60	—	—	73—81
Augsburg	26—65	65—85	—	60—75
Berlin	24—63	60—90	35—69	61—74
Bremen	25—58	50—85	40—62	50—71
Breslau	18—62	55—80	30—62	60—75
Chemnitz	25—65	65—87	52—62	64—75
Coblenz	18—65	66—85	48—50	64—73
Danzig *)	15—55	30—82	30—50	60—82
Dortmund	30—63	60—95	40—56	64—75
Dresden	25—65	65—88	45—68	58—76
Düsseldorf	25—65	55—90	—	64—79
Elberfeld	25—63	50—90	—	60—74
Essen	34—63	60—120	34—57	60—75
Frankfurt a. M.	30—65	60—82	38—55	63—75
Hamburg	16—58	34—90	22—60	59—73
Hannover	20—60	45—90	40—63	60—74
Husum	20—60	—	42—55	—
Karlsruhe	20—63	61—83	—	72—79
Kassel	30—63	50—75	—	65—78
Kiel	22—56	39—78	36—60	50—72
Köln	24—66	60—120	40—60	60—77
Krefeld	47—60	80—87	50—52	79—81
Leipzig	25—63	60—87	42—69	63—79
Magdeburg	25—63	45—127	28—60	60—75
Mainz	20—65	60—80	—	66—79
Mannheim	16—64	58—82	42—48	58—76
München	23—64	70—86	—	56—74
Nürnberg	18—66	—	—	64—78
Oldenburg i. O.	40—57	—	45—47	—
Plauen	20—64	65—80	53—65	70—82
Stettin	15—60	40—82	20—60	55—77
Stuttgart	15—65	67—86	—	56—76
Wiesbaden	25—65	60—85	38—57	74—80
Würzburg	22—63	60—83	—	51—69
Zwickau	20—63	60—80	45—64	67—78

*) Für 50 Kg. Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Terminpreise.

Chicago		17. 9.	16. 9.
Weizen	Sept.	125¼	127⅝
„	Dez.	128⅝	130⅞
„	März	131⅞	133⅞
Mais	Sept.	90	91⅛
„	Dez.	92¾	94⅛
„	März	95⅝	99⅞

		17. 9.	16. 9.
Hafer	Sept.	45⅛	45⅝
„	Dez.	47⅛	47¾
„	März	49½	50⅞
Roggen	Sept.	93⅞	94⅜
„	Dez.	95⅞	97
„	März	99¼	100¼

New-York		17. 9.	16. 9.
Weizen	Domestic Sept.	129¾	131
	Dez.	131¾	133¾

		17. 9.	16. 9.
Weizen	Bonded Okt.	137⅜	139⅛
	Dez.	133	135¼

Locopreise.

Chicago	17. 9.	16. 9.
Weizen		
Rot. Som.Wint. Nr. 2	—	—
Hart. „ „ „	129½	—
Gemischter Nr. 2 „ „	—	—
Hart. Som.-Wint. Nr. 3	—	—
Mais, gelb Nr. 2	93¼	93¾
Hafer, weiß Nr. 2	50½	50
Roggen, Nr. 2	97¼	77
Gerste, Malting	75-81	71-80

New-York	17. 9.	16. 9.
Weizen		
Manitoba Nr. 1	158	160⅛
Rot Som.-Wint. Nr. 2	137¼	139⅛
Hart. „ „ „	139¼	141⅝
Mais, neu ank. Ernte	104½	110⅛
Roggen, Nr. 2 fob. N.Y.	109⅞	110⅝
Gerste, Malting	90	90
Mehl, Spring wheat (clears)	650—	650—
	700	700

Frachten:		17. 9.	16. 9.
Fracht nach England²)		2,3—2,9	2,3—2,9
„ „ Kontinent³)		14	14

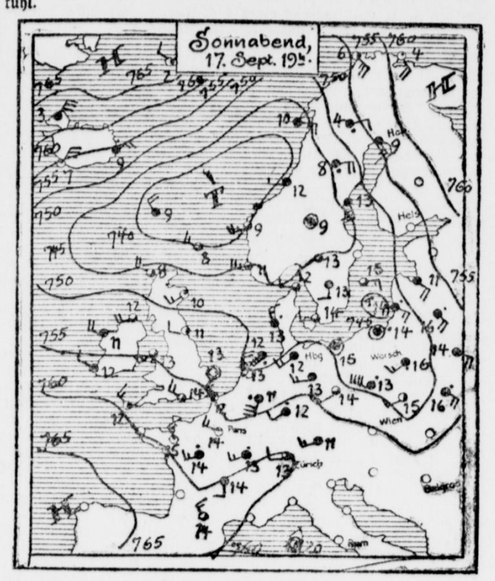
Anmerkung: ¹) Per 196 lbs. ²) In Shilling und Pence per 480 lbs. ³) In Dollarcents per 100 lbs.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster.

Allgemeine Wetterlage Sonntag abend.

Ein großer Tiefdruck und Sturmwirbel hat sich aus den vorhandenen Temperaturgegensätzen über dem Nordmeer entwickelt und es beherrscht dieser ganz Mitteleuropa, wo unbeständiges Wetter höchsten Grades herrscht. Die vielfach in Landregen auftretenden Niederschläge brachten wieder ausnahmslos Regenergebnisse und aus einzelnen Teilen des Reiches wird Steigen der Flüsse gemeldet. Die Wetterlage zeigt keine Anzeichen zur Umbildung, es sind weitere Störungslinien im Raume Großbritanniens und Holland—Belgiens zu erkennen, die Montag das unruhige Wetter in der bisherigen Form aufrecht erhalten, die an einzelnen Punkten zu bemerkenden Polarlufteinbrüche können in Begleitung der Regenschauer Gewitterbildungen erzeugen, die Temperatur bleibt kühl.



Aussichten für Montag.

Weiterhin unbeständig und kühl, Regenschauer, stellenweise mit Gewitter, lösen zeitweise Aufheiterung ab.

Wetterlage Münster, Sonntag, den 18. September, 17 Uhr.

Temperatur im Schatten: 10 Grad C., höchste von gestern 14,5 Grad C., tiefste der Nacht: 11 Grad C., Bodenwindrichtung: WNW. Stärke 3, Stundengeschwindigkeit 18 Kilom. Höhenwinde: WNW. Witterung: Regenschauer; Barometerstand: 752 Millimeter. Tendenz: steigend. Niederschlagsergebnis 11 Millimeter. Sicht bis 30 Kilometer Lufthinie.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Heilemann**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Lokales und Provinzielles **Franz W. Bernekohl**, für Handel und Sport **Josef Engbers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der **Aschendorffschen Verlagsbuchhdl.**, Münster i. W.

Mingol TABLETTEN GEGEN **Husten, Heiserkeit** Klappdose 75 Pfennig in Apotheken u. Drogerien

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend 9¼ Uhr meine innigsgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Urtante, die

Witwe Hubert Röser
Sophia geb. Hain

im Alter von nahezu 80 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach einem kurzen, aber schweren Leiden, nach einem arbeitsreichen Leben, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft und Gott ergeben und vertrauend auf ihren Erlöser.

Im Namen der trauernden Angehörigen
Familie Oscar Freytag und Frau
Magdalene geb. Röser

Münster, Neubrückenstr. 5, Oberrodenbach, Bonn-Endenich, den 16. September 1927. *fl

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 20. September, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Zentralfriedhofes aus, das feierliche Seelenamt am Mittwoch, den 21. September, morgens 8 Uhr, in der Pfarrkirche St. Martini.

Gardinen, Dekorationen und Teppiche kauft man preiswert bei Wolff & Co. Salzstrasse 24 1. Etage s1999xl

Verehrl. Interessenten
mache ich hierdurch auf die in meinen eigenen Räumen (Neubrückenstraße 3, I. Et., Ruf 1750) stattfindenden
Herbst- u. Winter-Tanzlehrgänge
modernster neuer Stil — ergebenst aufmerksam. Meldungen von Angehörigen gebildeter Stände werden täglich ab 1. Okt. entgegen genommen.
Universitätstanzlehrer Riese. s6917o

Halle Münsterland.
Montag, den 19. September, abends 8 Uhr
Wiederaufnahme des Entscheidungskampfes
Reiber gegen **Willing Smyrnoff**
Bayern — Deutschrussischer Koloß
Reiber wurde bei diesem Kampf infolge Anwendung des „Doppelnelson" außer Gefecht gesetzt und mußte auf ärztlichen Rat den Kampf aufgeben. Um nun ein einwandfreies Resultat zu erzielen, wird heute der Kampf bis zur Entscheidung durchgeführt.
Ferner ringen:
Möbus gegen **Tom Barry**
Berlin — Deutsch-Amerikaner
Huhtanen gegen **Omeltschenke**
Finnland — Ukraine
Der große Entscheidungskampf
Bahn-Samson gegen **Gerigkoff**
Weltmeister — Europameister (Bol.) f7139t

Von der Reise zurück!
Gaminäts-Rat
Dr. Recken,
Sprechst. 9—1 u. 5—6
Brockhoffstr. 7,
früh. Prov.-Aug.-Klin.

Von der Reise zurück!
Dr. med. Kreyenborg
Facharzt für Orthopädie
Neubrückenstraße 16.
Wiederbeginn d. Sprechst. Dienstag, d. 20. Sept. f6888a

Umtausch alter Rasierklingen (bis auf Weiteres) gegen die wundertäter. neuen Mulcuto-Diamonklingen u. Apparate. Näheres durch **Mulcuto-Werk, Solingen.** Die größte Spezialfabrik d. Welt für **hohlgeschliffene** Rasierapp.

Die seit Generationen Aussteuern zur Zufriedenheit liefernde Firma Rincklake gibt
Verlobten
Gelegenheit trotz steigender Preise mit verhältnismäßig kleinen Mitteln sich ein gemütliches und geschmackvolles Heim zu schaffen.
Prüfen Sie unbedingt meine reichhaltigen Läger in
Möbeln
Teppichen
Dekorationen
Möbelfabrik Rincklake
Rothenburg 14/16. r8526xn

In **größter** Auswahl bester Qualität und zu **billigsten** Preisen empfehle p6368ga
Guitarren
Lauten
Mandolinen
Violinen
Mundharmonikas
Ocarinas
Trommelflöten
Guitarrezithren
Ziehharmonikas
Notenpulte
Taktstöcke
Violinkasten
Violinbogen
Tragbänder
Lautenhüllen
Mandolintaschen
Grammophone
Platten Nadeln
Spezialität **Saiten** für alle Instrumente
M. Kneer'sche Musikalien- und Instrumentenhandlung Prinzipalmarkt 29.

Bitte beachten Sie
den so sehr beliebten und nur als gute Qualität bekannten
Kaffee Marke Reinco-Perle
per Pfund von 2.40 bis 4.20 Mk.
Bis auf weiteres verabreichen wir
wieder doppelte Gutscheine.
Beachten Sie bitte den Wert unserer Gutscheine und versäumen Sie es nicht unsere Schaufenster zu besichtigen.
Reinartz & Co.
Ludgeristr. 61 (am Marienplatz) Wolbeckerstraße Nr. 10 (neu). f4184o

Auf Anregung nochmals **Paris** 6tägige **D-Zug-Sonderfahrt** 22. Okt. ab u zurück Münster M. 123.— inkl. **Visum, Fahrt,** neues Hotel, Verpflegung, deutsche Führung, 14 Autostunden, Ausflug: **Versailles und Malmaison.** Prospekt durch Reisebüro **M. Lückertz,** Münster i W., Ludgeristr. 12

Alle Inserate
für hiesige u. auswärtige Zeitungen besorgt stets prompt und zu Original-Preisen ohne jeglichen Aufschlag die
Münstersche Annoncen-Expedition
E. Vendel G. m. b. H.
Salzstr. 57 (bei Niemer) **Tel. 4185**
(Vom Verein Deutscher Zeitungs-Verleger anerkannte Expedition.) p)

90% Bargeld
Westpreußische
Lotterie
Ziehung in einigen Wochen.
4484 Gewinne von
Hauptgewinne
70000
15000
10000
5000
2000
usw. **Ein Los 50 Pfg.**
Glücksbrief 10 Stck. a. versch. Taus. 5.00 Mark
(Porto und Liste 35 Pfennig extra)
empfiehlt u. versendet unt. Nachnahme oder gegen Voreinsendung per Postanweisung
Glückskollekte E. Vendel G.m.b.H.
Münster i. Westf., Tel. 4185
nur Salzstraße 57
— Durchgehend geöffnet. —

Unreiner Teint
Pickel im Gesicht und am Körper, Mitesser, Blüten, Pusteln, Wimmern, rote und fleckige Haut, verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Zucker's P-Medizinal-Seife" 2 Std. 60 Pfg. (12½ %ig), Mk. 1.— (35 %ig) u. Mk. 1.50 (50 %ig, stärkste Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Zuckoh-Creme" (in Tuben à 45, 65 und 90 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich.
Drogerie Bischof Wolbeckerstraße 65
Drogerie C. Francke, Frauenstr. 1 u. Jüdefelderstr. 4, **Hansa-Drogerie,** Hansa-Ring, Ecke Lingenerstr. **Drogerie Alb. Hausmann,** Spiekerhof 6 7 **Otto Krumbein,** Servatii-Drogerie, Salzstraße 35, **L. Lahm,** Am Kiepenkerl, Bergstraße 65 **Ferd. Mienhöfener Nachf.** Drog., Rothenburg 39/40. **Drogerie Müller,** Steinfurterstraße **P. Pieper, Drogerie,** Wolbeckerstraße 12 **Rhenania-Parfümerie H. Monhof jr.,** Salzstr. 57 **Clemens Sasse,** Drogerie, Kanalstraße 21. **Carl Schmitz,** Parfümerie, Rothenburg 54. p7516b

Arterien
Verkalkung-
erhöhten Blutdruck-schwindelgefühl heilt wirkl. zuverlässig
Skleroka.
Vollständig unschädl. **Die allersicherste Waffe geg. frühz. Altern.** Zu haben in den Apotheken. best. Hirsch-Apotheke. f2777ga

Schreibmaschine,
Normaltastatur, fabrikneu, 1 J. Fabrikgar., bekannte Marke, in wöchentl. Raten zu 5 Mark für 188 Mk. zu verk. Näheres unter Dd. 7024 an **Ala, Dortmund,** Brückstraße Nr. 12—14. 86496x

Habe 1-2 gut möbl.
Wohn- u. Schlafzimm. mit Zentralheizung, elektr. Licht, Morgenkaffee oder Frühstück, im Mittelpunkt der Stadt, zum 1. Okt. bei guter Verpflegung u. pünktl. Sauberkeit, zu vm. Näh. Geschäftsstelle. *a

Stangenbohn.
zum Einmachen, Perl- und gelbe, liefert *
L. Lütkenhaus, Wolbecker Chauss. 42/43 Marktstand Domplatz.

„Münst. Anzeiger"
von jeher bevorzugt für Familienankündigungen

Gebild. Herr findet behagl. **möbl. Zimmer** und erstklassige Verpflegung in gutem Hause. Näh. Geschäft. *7780

Verrenkungen
Verstauchungen, auch älterer Art, Ueberbein, Hexenschuß sowie sämtliche Fuß- und Beinleiden beseitigt. Schröpfen usw.
J. J. Baßmann,
Spezialist, f4094ga
Neuplatzstraße 32.
Telephon 2695a.

Zu verkaufen:
fl Sopha, 25 Mark, Antiker Spiegel, 20 M. Sitzbadewanne, 8 Mk. Zimmertisch, 15 Mk. Vertikow, 15 Mk. 2 Säulenöfen, alles brennend, 10—15 Mk. Petroleumlampe 8 M. Faulenzer, 3 Mk. 1 schöne Gastrone 15. 1 Krimmerjacke mit Pelzjacke, 20 Mk. lila gehäk. Wolljacke, Nr. 44, 12 Mk. Akkordzith., viele Not. 15 M. Näh. in der Gesch. d. Bl. *

Halbleinen- u. Gebild-Weberei an einem kleineren Platze im Münsterland sucht zum 1. Oktober oder spätestens zum 1. Nov. cr. einen katholischen
Lehrling
mit höherer Schulbildung und guter Handschrift. Bewerber woll. sich meld. u. B C 5068 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. h8839)

Brückenbau in Harsewinkel
Die nachstehenden Bauarbeiten zum Neubau der Lutterbrücke (Lichtweite 11 m) im Zuge der neuen Chaussee Harsewinkel-Heerde-Clarholz sollen vergeben werden:
Los 1. Die Herstellung der Fundamente.
Los 2. Die Herstellung der Fahrbahnplatte in Eisenbeton und
Los 3. Die Herstellung der eisern. Geländer.
Zeichnungen u. Bedingungen können beim Kreisbauamt eingesehen werden, woselbst auch die Verdingungsunterlagen gegen Erstattung der Schreibgebühren (Los 1 und 2 je zu 2,50 Mk., Los 3 zu 1,— Mk.) zu haben sind.
Offertenabgabe bis zum 22. September 1927 an das Kreisbauamt. Zuschlagsfrist 14 Tage
Warendorf, den 10. September 1927.
(h8762)e **Kreisbauamt.**

Bekanntmachung
Wegen des zweigleisigen Ausbaues der Straßenbahn werden von **Montag, den 19. September d. Js.,** ab für die Zeit von etwa 2 Wochen folgende Verkehrsbeschränkungen angeordnet:
Es werden
a) die Salzstraße vom Prinzipalmarkt bis zur Winkelstraße, die Telgterstraße von der Salzstraße bis zum Alten Steinweg, die Loergasse und die Ringoldsgasse für alle Wegebenutzer m. Ausnahme der Straßenbahn und der Fußgänger gesperrt.
b) Fahrzeugen aller Art die zu den Anliegern der Salzstraße fahren wollen, mit Ausnahme von Möbelwagen und anderen Fahrzeugen ähnlicher Größe, wird gestattet, die Salzstraße v. Prinzipalmarkt bis zum Erbdrostenhof und die Ringoldsgasse vom Erbdrostenhof zur Clemensstraße, aber nur in dieser Richtung zu befahren.
c) Das Halten von Wagen auf den gesperrten Straßen ist nur zum Ein- und Aussteigen oder zum Ein- und Ausladen gestattet.
d) Im Fahren begriffene Kraftfahrzeuge und Fuhrwerke aller Art dürfen sich nicht überholen.
e) Die Haltestelle „Telgterstraße" der Straßenbahn fällt fort.
Der Alte Steinweg und der Buitt dürfen während der Sperrzeit nach beiden Richtungen hin befahren werden.
Die Einfahrt vom Alten Steinweg in die Telgterstraße und von der Telgterstraße in den Alten Steinweg bleibt offen. s7131
Münster, den 15. September 1927.
Die Polizeiverwaltung.